

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

244 (18.10.1938)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Bösbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,80 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Ersatz der Zeitungen.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr vor. Für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vor. Für Schlagwörter und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 244

Dienstag, 18. Oktober 1938

110. Jahrgang

Vor Englands Großangriff in Palästina

Wieder zahlreiche Tote, Zollhaus in Brand gesteckt, alle Telefonleitungen zerstört — Der nationale Charakter des arabischen Freiheitskampfes

Kairo, 17. Okt. Wie hier bekannt wird, befindet sich Beihelam seit Wochen im Besitz der arabischen Freiheitskämpfer. Kein Soldat der Mandatsmacht England ist noch in der Stadt. Damit ist auch die Geburtsstätte und Geburtskirche Christi in arabischer Hand. Der ausgesprochen nationale Charakter des arabischen Freiheitskampfes, der weder gegen die Religion noch gegen die Ausländer an sich gerichtet ist, beweist die Tatsache, daß die Freiheitskämpfer inzwischen den christlichen Gottesdienst in Beihelam nicht nur gestattet, sondern — wie zuletzt noch am gestrigen Sonntag — ihn sogar beschützt haben. Jedermann mit Ausnahme von Juden und Engländern ist der Zutritt nach Beihelam und seinen heiligen Stätten freigegeben.

Dem bevorstehenden Großangriff der Engländer auf die arabischen Freiheitskämpfer wird in heiligen arabischen Kreisen mit größter Spannung entgegengesehen, zumal dieser Kampf für die englischen Truppen sehr schwierig werden dürfte. Nach dem Verbot des Fezes und Turbans durch die arabische Geheimregierung trägt jeder Araber nur noch die gleiche Kopfbedeckung wie die Freiheitskämpfer selbst: die Kopfschneide (Stal) und das Kopftuch, die Kufia. Die Engländer sehen also der Schwierigkeit gegenüber, Zivilisten und Freiheitskämpfer voneinander zu unterscheiden, zumal die arabischen Freiheitskämpfer alles zur Möglichen tun, um sich durch Vermischung unter die Zivilbevölkerung zu tarnen. Ewige Unruhe und der unablässige Kleinrieg in Palästina zettigen von Tag zu Tag immer neue mehr oder weniger schwere Zwischenfälle. Auch am Montag waren wieder zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen.

Als auf dem Hule-See ein mit jüdischen Polizisten und Siedlern aus der Richtung von Syrien her die Palästina-Grenze erreichendes Patrouillenboot einige hundert Meter vom Ufer entfernt war, wurde es von unbekanntem Tätern beschossen. Zwei Passagiere wurden getötet und sechs verwundet. Eine Regierungsfahrer, die sich unweit von Akko befindet, wurde ebenfalls unter Feuer genommen. Nachdem die Angreifer zurückgewiesen waren, ging das Zollhaus von Akko in Brand auf. Anscheinend dieselben Angreifer hatten es angezündet, während sie die Wächter mit der Waffe im Schach hielten.

Trotz des verhängten Ausgehverbotes halten die Schleichereien in der Altstadt von Jerusalem unentwegt an. Am Montag wurden dabei zwei Araber als verdächtig festgehalten und eine Polizeipatrouille angegriffen. Arabische Freiheitskämpfer drangen in die alte Jerusalemer Polizeistation ein und steckten dieselbe in Brand. Im jüdischen Viertel der Altstadt explodierte wiederum eine Bombe.

Im Regierungshospital bei Safafa wurde ein jüdischer Anwalt erschossen. In Jaffa wurden mehrere Araber durch Schüsse schwer verletzt. Eine von englischen Militär besetzte Drahtseilbrücke wurde auf der Straße Gaza-Kantara zum Entgleisen gebracht. Zwischen den Tätern und den Truppen entwickelte sich ein Feuergefecht, wobei ein Verwundeter und ein Gefangener zu verzeichnen waren.

In Gaza sind die Telefonleitungen abgerissen worden und durch diese Zerstörungen der Fernsprechverkehr lahmgelegt worden. Es werden weiterhin zahlreiche einzelne Zwischenfälle von gegenseitigen Beschädigungen, vor allen Dingen in den Siedlungsgebieten, gemeldet. Leber Sased in Nordpalästina und ein größeres Gebiet der Umgebung dieser Stadt wurde von der englischen Mandatsregierung das Ausgehverbot verhängt.

Die Londoner Abendblätter vom Montag berichten wieder in großer Aufmachung über die täglichen Unruhen in Palästina. Sämtliche Blätter heben hervor, daß in Jerusalem trotz einer zeitweiligen „Waffenruhe“ neue Zwischenfälle zu verzeichnen gewesen seien und daß die Jerusalemer Altstadt ihrer belagerten Stellung gegliedert habe. Zwölf Städte in Palästina mit arabischer Bevölkerung hünden nun unter Nachausgehverbot.

Weiter verzeichnen die Blätter, daß in Nafe Huleh zwei jüdische Polizisten getötet und sechs verwundet worden seien, sowie daß in Jerusalem nur noch das Jaffa-Tor geöffnet sei.

Arabischer Frauenkongreß

gegen die englische Palästina-Politik

Kairo, 17. Okt. Der Kongreß arabischer Frauen, der im Anschluß an die Arabertagung in Kairo zusammentraf, unterstrich die gerechten Forderungen der Palästinaaraber. 500 Frauen aus dem Iran, Irak, Syrien, Libanon, Palästina und Ägypten waren anwesend. Die einzelnen Rednerinnen wandten sich stark gegen die englische Palästina-Politik und erklärten, die Engländer würden sich täuschen, wenn sie die Araber für schwach hielten.

Frankreich und die englischen Rüstungen

Eine offensive Luftwaffe notwendig. — Französische Stimmen zur englischen Rüstungskampagne.

Paris, 17. Okt. Die Pariser Abendpresse verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die Rüstungskampagne in England und fordert ein gleiches Vorgehen auch in Frankreich. Die Blätter veröffentlichen bei dieser Gelegenheit umfassendes Zahlenmaterial, besonders bezüglich der Luftwaffen. So berichtet der Luftfahrtsachverständige des „Intransigeant“ in einer großen Statistik, daß Frankreich in den Jahren zwischen 1933 und 1938 nach dem heutigen Stand 31,28 Milliarden Franken für seine Luftwaffe ausgegeben habe. Diese Ausgaben (immer auf den heutigen Stand des Frankenturmes umgerechnet) seien mit jedem Jahre sehr wesentlich gestiegen. 1933 und 1934 hätte sie sich auf je 3,6 Milliarden, 1935 auf 4,4 Milliarden, 1936 auf 5,6 Milliarden, 1937 auf 5,88 Milliarden und 1938 auf 8,2 Milliarden Franken belaufen.

Der Leitartikler des „Temps“ gibt seiner Genugtuung über die englischen Rüstungsbestrebungen Ausdruck und erklärt dann, einer großen internationalen Auseinandersetzung zur friedlichen Lösung der schwerwiegendsten europäischen Probleme könne man nur dann mit Erfolg begegnen, wenn man nicht wegen unzureichender militärischer Vorbereitungen die Forderungen derer hinnehmen müsse, die über eine effektive Macht verfügten und diese Macht in den Dienst ihrer Diplomatie zu stellen wüßten.

Der bekannte Flieger und Fachmann für Militärfragen, Pierre Faure, beschäftigt sich in der „Revue de Paris“ mit den Richtlinien, die Frankreich bei einem weiteren Ausbau seiner Luftwaffe künftig im Auge behalten müsse. Bei der Luftwaffe gebe es gegenwärtig zwei Auffassungen. Nach der einen brauche ein Staat, von defensiven Grundfäden ausgehend, in erster Linie eine sehr große und mächtige Jagdfliegerei, nach der anderen Auffassung eine offensive Luftwaffe und eine wesentliche Verstärkung der Bomberflugzeuge. In geistiger wie in materieller Hinsicht sei die erste Auffassung unhaltbar. Nur eine Offensive könne zum Siege führen.

Italien heute und zukünftig auf Seiten Nationalspaniens

Telegramme König Emanuels und Mussolinis an Franco.

Bischof, 18. Okt. Der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat ein Telegramm an General Franco geschickt, in dem er für General Francos Telegramm anlässlich der Heimkehr der italienischen Soldaten in herzlichen Worten dankt und dem Wunsch Ausdruck gibt, daß der Krieg in Spanien im Interesse des Friedens und der Zivilisation bald ein Ende finden möge.

Auch Mussolini sandte ein Telegramm an General Franco, in dem er für dessen Telegramm dankt, und betont, daß Italien heute und in Zukunft auf der Seite Nationalspaniens stehe.

Neue englische „Irland-Sorgen“

„De Valeras Vorschläge nicht neu“ — „Nord- und Südirland müssen sich selbst vereinigen“

London, 17. Okt. Ministerpräsident de Valera erklärte am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ zur Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands, er habe den Gedanken einer Volksabstimmung aufgegeben, durch die Südirland mehr Gebiet bekommen, die aber die Trennung Nordirlands und Südirlands verweigern würde. England müsse Nordirland veranlassen, sich einem allirischen Parlament anzuschließen. Wäster könne in örtlichen Angelegenheiten Autonomie haben und brauche nur Garantien für die 420 000 Mann starke nationale Minderheit in seinem Gebiet zu leisten. Wenn es bei der Grenztrennung bleibe, so würden die Aussichten einer Zusammenarbeit Irlands mit England in der Frage eines Krieges mit Europa sehr gering sein. Die augenblickliche Teilung Irlands sei ein gefährlicher Anachronismus, der aufhören müsse.

Zu den Erklärungen, die der irische Ministerpräsident de Valera am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ über die Frage der Vereinigung von Südirland und Nordirland abgegeben hat, schreibt der diplomatische Korrespondent von Press Association, es sei festzustellen, daß de Valera der britischen Regierung keinerlei neue diesbezügliche Vorschläge unterbreitet habe. Die britische Regierung sei immer noch der Ansicht, daß ohne die Zustimmung Nordirlands keine Veränderung in dessen Status vorgenommen werden könne, das heiße, daß

die britische Regierung an keinerlei Verhandlungen mit de Valera über die nordirische Regierung hinweg teilnehmen könne. Die Einigungsfrage müßten Südir- und Nordirland unter sich ausmachen.

Feierstunde der sudetendeutschen Schulen

Reichsminister Rust sprach in Troppau

Troppau, 17. Okt. Reichsminister Rust, der zur Zeit im Sudetenland weilte und die dortigen Schulen besuchte, traf am Montag in Troppau ein, um hier auf dem Marktplatz die Feierstunde der sudetendeutschen Schulen anlässlich der Befreiung des Sudetendeutschentums von zwanzigjähriger Unterdrückung einzuleiten.

Die Ankündigung, daß zum erstenmal seit der Eingliederung des Sudetenlandes in das Deutsche Reich ein Mitglied der Reichsregierung in die alte Landeshauptstadt an der Oppa kommen werde, hatte unter der Bevölkerung Freude und Jubel hervorgerufen und eifrig machte sich alles ans Werk, um die Stadt für den Empfang des hohen Gastes würdig zu schmücken. Von allen Häusern wehten zahlreiche Fahnenkreuzen und grüner Girlandenschmuck zante sich über die Fassaden und Straßen.

Wie in Troppau stand auch im gesamten Sudetenland die deutsche Schulfugend mit ihrer Erzieherchaft zur gleichen Stunde vereint, um den Beginn des ersten Schuljahres im Großdeutschen Reich festlich zu begehen, ein Tag, der mit den Geschehnissen in der alten Landeshauptstadt an der Oppa einen Höhepunkt fand.

Schweres Kraftwagenunglück in Nord-Italien. Ein schweres Kraftwagenunglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen, ereignete sich auf der Autobahn Bergamo-Brescia. Ein Personenauto fuhr in voller Geschwindigkeit auf einen Lastkraftwagen auf, der wegen eines Schadens am Straßensrande halten mußte. Obwohl zur Warnung etwa 50 Meter vor dem haltenden Lastwagen eine rote Lampe aufgestellt worden war, raste der Lenker des Personenautos gegen das Lastkraftwagen. Zwei der Insassen waren auf der Stelle tot, zwei weitere erlagen kurz darauf ihren schweren Verletzungen, der fünfte Insasse des Personenautos wurde hoffnungslos im Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Frankreich kein Schleppenträger Drags mehr

Ablehnung finanzieller Hilfe

London, 18. Okt. Die tschechischen Finanzsachverständigen, die seit einigen Tagen in London weilten, haben am Montag London wieder verlassen, nachdem, wie Reuter meldet, der britische Vorschlag von zehn Millionen Pfund und seine Verwendung zur Friedenstellend besprochen worden sind. Weitere Verhandlungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden, da über die weiteren finanziellen Wünsche der Tschecho-Slowa-

lei, die von der Sachverständigenlegation in einer Denkschrift an die französische und die britische Regierung niedergelegt worden waren, noch keine Einigung erzielt sei. Die französische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß ihr eigener Finanzbedarf eine finanzielle Hilfe für die Tschecho-Slowakei ausschließe. Die britische Regierung habe darauf erklärt, daß sie nicht bereit sei, die Last allein zu tragen.

Vertical text on the left margin, including prices and small advertisements.

Vertical text on the right margin, including prices and small advertisements.

Die Lage im Fernen Osten wird gespannt

Japan fordert unbedingte Neutralität — Notenwechsel mit fremden Mächten

Schanghai, 17. Okt. (Drahtendienst des N.N.) Der japanische Gesandte in Schanghai hat den ausländischen Botschaften drei Noten zugehen lassen. In der ersten läßt der japanische Flottenchef darauf hinweisen, daß im Yangtse-Abchnitt zwischen Swangschang und Hankau größere Kampfhandlungen geplant seien. Die Mächte werden ersucht, das neutrale Eigentum, ihre Häuser usw. klar zu kennzeichnen, damit Zwischenfälle vermieden würden. Die Note enthält im einzelnen folgende Forderungen:

Die einzelnen Schiffe auf dem Yangtse sollen oberhalb Hankau stationiert werden;

Die Mächte sollen bei der chinesischen Regierung schärfstens gegen Flaggenmißbrauch durch chinesische Fahrzeuge protestieren. Die japanische Flotte werde gemäß Kriegsgesetz alles als chinesisches Eigentum behandeln, wenn angenommen werden müsse, daß die Chinesen fremde Flaggen über einem Eigentum gehißt hätten, das nicht vollständig neutralen Besitzern gehöre;

Die Durchfahrtslücken in den Schiffsperren unterhalb und oberhalb Shihweicao bleiben für die Schifffahrt — ausgenommen für japanische Marinefahrzeuge — geschlossen.

bis der Flottenchef entscheidet, daß die japanischen Operationen durch das Befahren dritter Mächte nicht mehr gestört werden.

In der zweiten Note wird deutliche Kennzeichnung des ausländischen Eigentums in den Städten Pooto und Weitschau im Kriegsgebiet von Südkwantung angetragen.

In der dritten Note wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Gebiet 200 Kilometer um Kanton und 100 Kilometer um Swatau besonders gefährdetes Kriegsgebiet bildet, innerhalb dessen die ausländischen Mächte Maßnahmen zur Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und ihres Eigentums treffen sollten.

Standrecht in Kanton

Tsio, 17. Okt. Nach einer Pressemeldung aus Hongkong ist in Kanton das Standrecht erklärt worden. Es wurden gleichzeitig einige Notmaßnahmen getroffen. Es wurde ein Versammlungsverbot erlassen, die Lebensmittelkontrolle eingeführt. Einer am Montag eingetroffenen Meldung zufolge haben bereits 500 000 Personen Kanton verlassen und sind ins Hinterland geflüchtet.

Die belgischen Gemeindevahlen

Stimmengewinn bei den Rechten, Verluste bei den Kommunisten

Brüssel, 17. Okt. Die ersten Ergebnisse der belgischen Gemeindevahlen lassen annehmen, daß in der Zusammensetzung der neuen Gemeinderäte im allgemeinen keine großen Umwälzungen eintreten werden. In den meisten Gemeinden scheinen sich die bisherigen Mehrheiten der Regierungsparteien — Katholiken, Liberale, Sozialdemokraten — mit geringen Veränderungen gehalten haben. Die Rechten haben teilweise gute Erfolge erzielt. Sie konnten in verschiedenen Gemeinden rund 10 v. H. der Stimmen auf sich vereinen. Dieses Ergebnis entspricht ungefähr dem der Parlamentswahlen von 1936, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei den Gemeindevahlen im Gegensatz zu den Parlamentswahlen auch die Frauen stimmberechtigt sind. Dem Gewinn der Rechten stehen im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1932 in vielen Fällen entsprechende Verluste der Katholischen Partei gegenüber. Auch die Liberalen haben in einigen Gemeinden an Stimmen eingebüßt. Die flämischen Nationalisten scheinen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ihre Stellung ungefähr gehalten zu haben.

Die in zahlreichen ländlichen Gemeinden aufgestellten Gemeindevorstände von Katholiken, flämischen Nationalisten und Rechten bewährten sich und konnten in mehreren Fällen über 50 v. H. der Stimmen auf sich vereinen. Die Kommunisten haben vielfach sehr starke Verluste erlitten. In Arlon haben die Kommunisten z. B. drei Sitze im Gemeinderat verloren.

2000 Amerikaner in Kolumbien gefallen

Dies-Ausflug prangert die Anwerbungen in U.S.A. an
New-York, 17. Okt. Die Nachforschungen amerikanischer Behörden haben ergeben, daß bisher nicht weniger als 2000 Amerikaner in Kolumbien gefallen sind. Obwohl vor dem Dies-Untersuchungsausschuß die gezielte Anwerbung von Freiwilligen für die kolumbianische Front wiederholt angeprangert wurde, ist, Association Press zufolge, gegen die verbotenen Organisationen bisher nichts unternommen worden.

Jüdinnen in Jäffern. Die jugoslawische Polizei deckte einen groß angelegten jüdischen Schwindel auf. Ein Belgrader Bankdirektor tat sich mit einem jugoslawischen Kreisverwalter und dem Restaurateur eines Donau-Schiffes zusammen und organisierte den Schmuggel von Jüdinnen aus Wien nach Belgrad, denen die jugoslawischen Behörden die Einreise nach Jugoslawien verboten hatten. Die Jüdinnen wurden vor der jugoslawischen Grenze in Jäffer gesteckt und so durch die Grenzkontrolle durchgeschmuggelt. Auf jugoslawischem Boden wurden sie dann mit falschen Pässen versehen.

Kalkutta-Expres entgleist. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß der Kalkutta-Expres auf der ostindischen Eisenbahnstrecke, 90 Meilen von Patna entfernt, aus bisher unbekanntem Grund entgleist ist. 30 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Man nimmt an, daß es sich um einen Sabotageakt handelt.

Der Führer und der Duce

unterstützen Ungarns Forderungen

Budapest, 17. Okt. Zu den Münchener Besprechungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Daranyi und den römischen Besprechungen des Kabinettschefs des Außenministers, Graf Ciano, schreibt der diplomatische Korrespondent des ungarischen Nachrichtenbüros M.T.S., daß diese Besprechungen erneut beweisen hätten, daß der Führer und der Duce mit vollem Verständnis die Forderungen Ungarns unterstützen. Die beiden Großmächte eröffnen den Weg zur Geltendmachung der Rechte Ungarns und ihr Standpunkt gegenüber der Frage des Ungarns in der Tschekoslowakei knüpfte Ungarn mit neuen Banden an jene Außenpolitik, die die ungarische Regierung entsprechend den Gefühlen des ganzen Ungarns befolge. Auch heute seitens der beiden Mächte eine kraftvolle diplomatische Tätigkeit ein, um das ungarisch-tschekoslowakische Problem einer baldigen Lösung entgegenzuführen. Die Lösung sei äußerst dringend, insbesondere wegen der bedrückten Lage des Ungarns in der Slowakei und der Gewalttaten der tschechischen bürgerlichen und Militärbehörden.

Aufruf an die Karpathendeutschen

Bregenz, 17. Okt. Der Staatssekretär für die karpathendeutsche Volksgruppe Karasin hat an das Deutschtum in den Karpathenländern einen Aufruf gerichtet. Der Führer, so heißt es darin, hat uns die schwierige Aufgabe gestellt, unter fremdem Volkstum deutsches Wesen und deutsche Art hochzuhalten. Unsere Aufgabe ist es, nicht nur auszuhalten, Boden, Sprache und Kultur zu verteidigen, sondern den anderen Volksgruppen, mit denen wir weiter zusammenleben werden, zu beweisen, was deutsche Art, was deutscher Nationalismus ist. Wir erklären feierlich, daß wir Adolf Hitler Gefolgschaft leisten. Bedenket, so schließt der Aufruf, daß der Schild des Deutschen Reiches vor jedem Deutschen steht.

Auf dem Marsch zur Befreiung Sudetendeutschlands

Ein Stillhaltekommissar ernannt

Berlin, 17. Okt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat, wie die NSR. meldet, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen den Stillhaltekommissar für Organisationen im sudetendeutschen Gebiet bestellt.

Die weitere Tätigkeit aller Vereine und Organisationen mit und ohne Rechtspersönlichkeit, aller Verbände, Stiftungsfondsvereinsähnlicher Gebilde, die einen Menschenzusammenhang darstellen, sowie aller mit derartigen Organisationen zusammenhängenden Einrichtungen und Unternehmungen ist bis auf weiteres von der Genehmigung des Stillhaltekommissars abhängig. Unter dieser Genehmigung fällt auch jede organisatorische, per-



275. Geburtstag des Prinzen Eugen

Am 18. Oktober 1663 wurde in Paris Prinz Eugen von Savoyen als Sohn eines Grafen Moritz von Solifons geboren. Da Ludwig XIV. den jungen Prinzen nicht in sein Heer einstellen wollte, ging er in österreichische Dienste und begann hier eine glänzende militärische Laufbahn, die ihn zum vollstimmigsten Heerführer seiner Zeit werden ließ. Das Volksliebedienst des Prinzen Eugen als den edlen Ritter dem neben anderen großen Baffentaten auch die Eroberung Belgrads gelang. Unsere zeitgenössische Darstellung zeigt den Prinzen Eugen als Feldherrn. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Reichsbahn-Lastkraftwagen im Sudetenland

Zur Ausfüllung von Verkehrsücken

Berlin, 17. Okt. Ebenso wie im Personenomnibusverkehr hat die Deutsche Reichsbahn auch für die Güterbeförderung ihre Kraftverkehrsorganisation unverzüglich auf die Gebiete des besetzten Sudetenlandes ausgedehnt. Bisher sind in folgenden Orten Kraftverkehrszentralen eingerichtet: Trautenau, Mahrlitz-Schönberg, Freiwaldau, Jägerndorf, Troppau, Kuffitz, Reichenberg, Komotan, Franzensbad, Eger, Plan, Wiesen und einige andere Orte nördlich der Bezirke Linz und Wien. Von hier aus kommen vorläufig etwa 100 Lastzüge zum Einsatz für den Schienen-Eisenverkehr. Damit wird dem dringenden Verkehrsbedarf der sudetendeutschen Wirtschaft abgeholfen. Vor allem ergänzt der Reichsbahn-Lastkraftwagen die Schienenbeförderung dort, wo durch die neue Grenze Verkehrsücken entstanden sind und erschließt abseits liegende Gebiete und Ortschaften durch Verbindung mit den Schienenwegen.

sonelle und finanzielle Veränderung des derzeitigen Zustandes in diesen Organisationen.

Sofortige Aufträge für die sudetendeutsche Wirtschaft

Berlin, 17. Okt. Reichswirtschaftsminister Junt hat durch einen an alle Reichs- und Länderverwaltungen sowie den Deutschen Gemeindegast gerichteten Erlass Sudetendeutschland zum „besonders auftragsbedürftigen Grenzgebiet“ erklärt. Diese Anordnung verpflichtet alle Beschäftigungsstellen der öffentlichen Hand, die gewerblichen Betriebe in diesem Gebiet bei der Vergebung öffentlicher Aufträge bevorzugt zu berücksichtigen.

werden. Er liebte das Ausgefahrene. Alles, was er tat, tat er maßlos, er lief nie mit halben Touren. Er sagte auch seine Kunst so auf, und es war ihm gegliedert, durch diese Maßlosigkeit weltberühmt zu werden. Er fing erst richtig an, wenn die anderen nicht mehr konnten. Anfangs waren seine Veranlasser, kurz alle, die an seinen Erfolgen interessiert waren, ängstlich und beschwörend auf ihn eingedrungen, sich doch nicht so auszugeben, weise einzuteilen und Vorsicht walten zu lassen. Sie mußten allmählich einsehen, daß Erik Brasen ein Vulkan war, der unaufhörlich spie und nicht müde wurde und nicht schlechter. Fühlte er sich einmal müde, nun, dann teilte er wieder ein noch gleich er aus, dann-fang er eben einfach gar nicht. Und mit dieser bei ihm gerühmten und gefürchteten Maßlosigkeit legte er es sich in den Kopf, das Mädchen wiederzusehen das sich über seinen Wagen hergemacht hatte, ihn gescholten hatte und dann mit allerhand guten Lehren wieder davongefahren war.

Er haute aus dem Fenster und glaubte, den Wagen, den das Mädchen gefahren hatte, vor der Treppentrampe stehen zu sehen. Er klingelte sofort heftig, verlangte den Kellner, mit dem er sich verständig konnte, und wies ihm den Wagen.

„Dieser“ meinte der Mann. „Solche Wagen gibt es hier viele, es ist eine sehr beliebte deutsche Automarke, ein gern gekaufter Typ. Und was den Wagen da unten anbetrifft, so ist das sogar ein Dienstwagen, nämlich von der Kurverwaltung!“

Brasen ließte enttäuscht und entließ den Oberkellner wieder. Diesem kam auch nicht eine Sekunde der Gedanke, Brigitte Ach könnte die heiß gesuchte blonde Frau sein. Sie war noch zu neu und gehörte noch zu wenig zum festen Begriff von Leuchterborn, als daß sie sich in die Gedanken des Oberkellners gedrängt hätte, während er trampfhaft nach den schönen blonden Frauen des Kurortes suchte.

Es wollte Brigitte gar nicht aus dem Kopf, daß ein Mensch ihr mit solchem Unwillen und solcher Abneigung begegnete wie die unglückliche Frau des Direktors. War es denn möglich, daß ein Mensch jahrelang in einem solchen Maße unelisch und verbittert sein konnte, ohne nicht selber wahrhaftig zu werden und seine Umgebung mit ihm? Brigitte wollte einen Weg zum Herzen dieser, trotz ihres Leidens unbegreiflichen Frau finden, und als sie endlich einmal eine ruhige halbe Stunde hatte, eilte sie in die Kurgärtnerei und erstand einen Strauß tieferer Rosenknospen.

Sie eilte über die schattigen Parkwege dem Hause zu, das

die Familie des Direktors bewohnte. Ihr Gefühl sagte ihr, daß eine förmliche Anmelbung sehr wenig angebracht sei; es war Frau Lybia Kern zuzutrauen, daß sie einen Empfang einfach ablehnte. Brigitte betrat also ohne Scheu den Garten, weil sie bestimmt annahm, die Leubende unter dem Schatten irgendeines Baumes anzutreffen. Sie hatte richtig vermutet. Schon nach kurzer Zeit entdeckte sie die breite Gestalt der rundlichen Schwester, welche den Liegestuhl fast verbedete. Schwester Katho vernahm die rasch sich nähernden Schritte auf dem Kies und wandte sich um.

„Sieh da“ ihr Gesicht erhellte sich, „es kommt Besuch!“ Sie ließ ihre Handarbeit sinken und reichte Brigitte die Hand. „Frau Kern wird sich freuen.“

Es war Frau Kerns Gesicht anzusehen, daß sie sich nicht freute. Aber da man scheinbar mit ihren Launen und ihrer steten Ablehnung rechnete, kümmernte man sich nicht so sehr darum. Dementsfalls meinte die Schwester:

„Sie bleiben doch eine Weile, Fräulein Ach? Ich hätte eben im Hause etwas nachzusehen!“

Brigitte stand zunächst schweigend und blickte auf Lybia Kern nieder.

„Ach wollte Ihnen einen Gruß bringen, einen Gruß des Sommers“, sagte sie dann und legte die roten Rosenknospen auf die Decke, die über Lybias Körper gebreitet war.

„Finden Sie es schön, wenn man blühende Blumen abbricht?“ entgegnete Lybia Kern.

„Ach wollte Ihnen eine — Freude machen“, gestand Brigitte und setzte sich neben das Lager.

„Der ganze Garten steht voll Rosen“, widersprach Lybia, „ich laun zu Freunden untergehen; überdies ist mir der Duft viel zu stark.“

Brigitte nahm die Rosen zögernd wieder zurück, und Lybias Augen folgten ihrem Tun. Es mußte irgend etwas in Brigittes Haltung gelegen haben, was Lybia ans Herz griff. Widerstrebend, aber wie von innen her gezeugen, sagte sie:

„Lassen Sie nur — diesmal —. Sie konnten es ja nicht wissen. Ach — danke auch!“

In Brigittes Gesicht schoß ein so heftiges Rot, daß sie wie von Flammenschein beleuchtet schien. Lybia schaute sie aufmerksam an, sie bewegte leise den Kopf.

„Warum kämpfen Sie so um mich?“ sagte sie plötzlich. „Anderen halten es nicht für der Mühe wert —!“

(Fortsetzung folgt.)



Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf. (Nachdruck verboten.)

Der Schwede schwärmte zwar von einer ganz besonderen Schönheit! Im, und so etwas war Geschmacksache, behauptete der vielerfabrene, weltgereseite Oberkellner des Kurhauses! Und er hatte durchaus nicht unrecht. Wer kannte den Geschmack des Schweden? Ja, die Sache mit der Dame war schon sehr schwierig. Wenn der Herr sich wenigstens ihre Wagennummer gemerkt hätte. — Ja, und die hätte er sich eben nicht gemerkt, gab der Schwede kläglich zu.

Er hatte sich zuerst einen Spaß daraus gemacht, sie zu suchen; nun, da diese Suche ungeahnte Schwierigkeiten machte, steigerte sich sein Wunsch, sie zu finden, zu ungeahnter Stärke. Ueberdies fand Brasen, daß es wirklich gar nicht so sehr viele wirklich hübsche, blonde, schlank, blauäugige Frauen gab! Das bewies bereits, daß Gefallen Geschmacksache ist!

Schließlich kam er mit verschiedenen Kellnern überein, daß sie ihm am Abend, wenn die meisten Gäste auf der großen, gedekten Kurterrasse speisten, die eine oder andere Dame zeigten, die nach der Kurliste etwa mit der von ihm gesuchten gleich sein konnte. Zum Beispiel Fräulein Eleanor Brenner, die mit ihrem Herrn Papa, Bankdirektor aus Stettin, hier zur Kur weilte? Dazu hätte der Kellner nun gleich sagen können, daß es sich bei dieser Dame um ein unheimliches, mageres Mädchen mit schlechter Haltung und unreiner Haut handelte; aber dazu war er zu gut erzogen; mochte der Schwede doch selber sehen. Und Fräulein Aglai Dorsten entsprach auch ganz und gar nicht den Ansprüchen, die ihr zauberhafter Name verheißen konnte. Iris Puppen gar war ausgesprochen alllich und sehr geschmacklos geübelt, während sich hinter der schlichten Grete Müller eine junge Frau von seltener Eleganz und leuchtender Frische verbarg. Allerdings hellblond war auch die hübsche Grete Müller nicht.

Erik Brasen ging sehr wenig zufrieden auf sein Zimmer zurück. Aus einer Laune konnte sehr leicht bei ihm, eine Leidenschaft

Der „Stern von Polen“ verunglückt

Seit Monaten hatten sich die beiden polnischen Stratosphärenflieger Kapitän Bruzanski und Dr. Jodko-Markiewicz mit den Vorbereitungen zu einem neuen Aufstieg in die Stratosphäre beschäftigt. Zu diesem Zweck wurde ein besonders leistungsfähiger Riesenballon gebaut, dessen Ausmaße der Höhe eines Wolkenstrahlers mit 35 Stodwerken entsprachen. Auch die Hülle dieses modernsten Stratosphärenballons war mit besonderer Sorgfalt und unter Berücksichtigung der bisherigen Flug-Erfahrungen hergestellt: sie bestand aus einer dreifachen Schicht einem Gummi-, Seide- und Aluminiumbezug, der so leicht war, daß ein Quadratmeter der Hülle nur 80 Gramm wog, während das Gewicht jenes Ballons, mit dem der Amerikaner Major Stevens seinen Höhenweltrekord von 22 Kilometer aufstellte, 120 Gramm je Quadratmeter betrug.

Die großen Hoffnungen, die Polen auf den Aufstieg dieses Stratosphärenballons setzten, haben sich nicht erfüllt. Nachdem der Start zuerst infolge der politischen Wirren verschoben werden mußte, setzten in dem Augenblick, als man endlich den Ballon für den Start füllen wollte, derartige Witterungsunbilden ein, daß der Flug abermals aufgegeben werden mußte. Als der Ballon, der bereits zum Teil mit Wasserstoffgas gefüllt war, wieder entleert wurde, entzündete sich der Wasserstoff aus noch ungeklärten Gründen und der größte Teil der Hülle wurde dabei vernichtet. Damit ist die Hoffnung der beiden polnischen Flieger, noch in diesem Jahre einen neuen Aufstieg in die Stratosphäre zu unternehmen, bei dem wichtige wissenschaftliche Untersuchungen über die physikalischen und chemischen Eigenschaften der Stratosphäre sowie meteorologische Messungen durchgeführt werden sollten, zunichte geworden.

Die Explosion des Stratosphärenballons „Stern von Polen“ ist nicht die erste ihrer Art. Die Geschichte der Stratosphärenflüge hat eine ganze Reihe derartiger Unglücksfälle zu verzeichnen. Insbesondere über den Flügen der Russen waltete ein Unstern. Sie hatten 1933 die von Professor Piccard bei seinen ersten Flügen erreichten Höhenrekorde von etwa 16 000 Metern überboten und einen neuen Stratosphären-Rekord aufgestellt. Ein Jahr später starteten auf neue russische Flieger in die Stratosphäre, doch endete das Unternehmen mit einer entsetzlichen Katastrophe — der Ballon fiel einer furchterlichen Explosion zum Opfer, man nimmt an, daß kosmische Strahlen die in der Ballonhülle enthaltenen Gase zur Entzündung brachten. Nach zwei mächtigen Detonationen löste sich die Gondel und stürzte aus einer Höhe von 300 Metern ab, wobei sie sich drei Meter tief in den Erdboden grub. Als man mühsam die Gondel ausgegraben und geöffnet hatte, fand man die Piloten in entsetzlich verstümmeltem Zustande, während der übrige Inhalt der Gondel ein wüstes Knäuel bildete. Unmittelbar darauf rüsteten die Russen schon wieder zu einem neuen Stratosphärenstart, der jedoch ebenfalls unglücklich verlief, zu dem es richtiger gesagt garnicht erst kam. Beim Füllen des Ballons schloß plötzlich eine Stichflamme auf und vernichtete die Hülle in wenigen Sekunden.

Vielen wird auch noch die Explosionskatastrophe erinnern, die sich 1933 mit dem Stratosphärenballon des belgischen Ingenieurs Coyne ereignete. Auch hier kam es garnicht erst zu einem Start, das Unglück ereignete sich bereits im Laboratorium und forderte mehrere Menschenleben. Hierbei war es besonders tragisch, daß Coyne seinen Aufstieg bereits abgejagt hatte, nachdem er die Feststellung machen mußte, daß die kugelförmige Gondel nicht einwandfrei war. Er war seit entsetzlichen, erst mehrere Monate später einen neuen Aufstieg zu wagen. Zum Unglück bestand der ehrgeizige Leiter der Firma, die die Gondel konstruiert hatte, nach oberflächlicher Ausbesserung auf einer Belastungsprobe. Dieser Probe war die Gondel jedoch nicht gewachsen. Als man sie unter starkem Druck setzte, gab sie nach und zerbrach in drei Teile.

Seit der belgische Professor Piccard mit der Erforschung der Stratosphäre begann, hat die Welt mit Spannung die verschiedenen Flüge in unerforschte Höhen miterlebt. Einer der letzten Aufstiegsversuche, der von dem Bruder des belgischen Professors im Jahre 1937 unternommen wurde, scheiterte ebenfalls kläglich. Seitdem war es um das Problem der Stratosphärenflüge etwas still geworden. Der Höhenweltrekord wird heute von dem amerikanischen Major Stevens mit 22 Kilometer gehalten. Polen hatte nun aufs neue die Initiative ergriffen. Zum Start des Ballons war das Hochtal von Chocholowka bei Zakopane, nördlich der Hohen Tatra, ausersehen. Hier trafen die beiden polnischen Flieger — Kapitän Bruzanski besitzt als Gordon Bennett-Flieger einen weltbekannteren Namen — ihre Vorbereitungen zum Start, wobei ihnen der Amerikaner Major Stevens mit seinen Erfahrungen zur Seite stand. Mit Bedauern blickt die Welt auf das Mißgeschick der mutigen polnischen Piloten.

Die Explosion des polnischen Stratosphärenballons ist, wie eine Untersuchungskommission festgestellt hat, auf elektrische Funken zurückzuführen, die sich bei dem Herauslassen des Wasserstoffs aus der Ballonhülle gebildet haben.

Reichsminister Dr. Frank fährt nach Budapest. Auf Einladung des königl. ungarischen Justizministers Dr. von Mikolcz und in Erwiderung des Besuchs des ungarischen Justizministers in Wien im Juni ds. Js. in Berlin wird der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, am 20. Oktober nach Budapest fahren. Reichsminister Dr. Frank hält in der königlichen Kurie am Freitag, den 21. Oktober, einen Vortrag über die Rechtsentwicklung in Deutschland.

Reichsminister Funk wieder in Berlin. Reichswirtschaftsminister Walther Funk traf am Sonntagabend mit seiner Gattin und seiner Begleitung von Sofia kommend auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein.

Polenmord in Lyon. Die Ermordung eines polnischen Maurermeisters in Lyon bei dem dortigen Streik im Baugewerbe durch Mitglieder der marxistischen Gewerkschaften hat in ganz Polen größtes Aufsehen erregt. Die Presse berichtet voller Empörung über die Bluttat. Der Pole, der jetzt einem feigen Mord zum Opfer fiel, sei seit 18 Jahren in Frankreich ansässig gewesen und stets in Ruhe seiner Arbeit nachgegangen.

Präsident Cianetti auf der Heimreise. Der Präsident der italienischen Industriearbeiterkonföderationen, Cianetti, ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Deutschland, der einer eingehenden Besichtigung der Volkswagenfabrik Fallersleben und der Reichswerke Hermann Göring gegolten hat und bekanntlich auch mit einer erfolgreichen Sammeltätigkeit für das deutsche Winterhilfswerk verbunden war, am Montag nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Fernschnelltriebwagen über München nach Italien abgereist.



10. 9. 38
„Leicht und doch wohl-schmeckend?“
So eine Cigarette wäre ja ideal. Aber wo gibt's denn die?“



10. 10. 38
„Mein Kompliment!“
Die „Astra“ bekommt mir glänzend. Sie ist wirklich leicht und schmeckt vorzüglich.“

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.



KYRIAZI
48 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Neuausrichtung der Parteischulung

Neue Aufgaben nach erfüllten Zielen — Appell der Gau- und Kreisbildungsleiter auf Eröffnung

NSA. In der Zeit vom 16. bis 24. Oktober 1938 findet auf der Ordensburg Eröffnung die zweite diesjährige Tagung der Schulungsmänner der NSDAP. statt. Rund 800 Gau- und Kreisbildungsleiter der Partei sowie die Schulungsleiter der angeschlossenen Verbände werden in diesen Tagen zu der weltanschaulichen Paroleausgabe auf der Ordensburg verammelt sein.

Die Schulung der Partei, die vom Leiter des Hauptbildungsamtes, Stello. Gauleiter Friedrich Schmidt, unter dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in enger Einwirkung der Richtlinien des Reichsleiters Rosenberg durchgeführt wird, steht mit dieser Tagung am Beginn eines neuen Arbeitsabschnittes.

Die Herbsttagung des Schulungsapparates der Partei wird sich im wesentlichen mit zwei Hauptaufgabenbereichen befassen:

Sie wird jene Parolen und Methoden herausarbeiten, die sich zur Immunisierung des deutschen Volkes gegen die fremden Ideologien aller Prägungen als notwendig erweisen. Und zweitens: sie wird jenen Fragenkreis in jeder Weise erschöpfend behandeln, der etwa unter dem Thema „Die Idee des deutschen Sozialismus und ihre Verwirklichung“ zusammengefaßt werden kann und der alle Aufgaben zur Pflege und Erhaltung einer wahrhaftigen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft berührt.

Neben einer großen Zahl von Männern, die in der praktischen Lösung dieser Fragen ihre Lebensaufgabe sehen, werden im Laufe dieser Tagung auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Rosenberg, Staatssekretär Bode, Hauptdienstleiter Schmeer und Hauptamtsleiter Selzner das Wort ergreifen und die grundsätzlichen Fragen behandeln. Die Tagung wird vom Leiter des Hauptbildungsamtes, Stello. Gauleiter Schmidt, geleitet, der selbst in mehreren Vorträgen die politische Zielsetzung, die sich aus dem angeschnittenen Fragenkreis für die Männer des Schulungskreises der Partei ergibt, herausstellen wird.

Am 21. Oktober werden sich die in Eröffnung verammelten Schulungsmänner zu einer Weihe- und Gedankfeier und nach Pasing abgeben. An diesem Tage vor 20 Jahren wurde Adolf Hitler gasvergiftet und erblindet in das Lazarett dieser pommerischen Stadt eingeliefert. Hier beschloß Adolf Hitler, Politiker zu werden, und damit entschied sich der Beginn der deutschen Wiedererhebung.

Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland

Württembergs Arbeitslosenziffer unter 1000

Stuttgart, 17. Okt. Nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland über Arbeitslage und Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland im Monat September 1938...

Die Wirtschaft Südosteuropas vor dem Aufschwung

Bilanz der Reise des Reichswirtschaftsministers

Berlin, 17. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk gewährte unmittelbar nach seiner Rückkehr von seiner Südost-Reise nach Berlin dem Wirtschaftsjournalisten der „B.Z. am Mittag“ eine Unterredung, in der er das Ergebnis der Besprechungen mit Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei folgendermaßen kennzeichnete:

Jugoslawien, Bulgarien und die Türkei, die politisch befreundet sind, bilden eine Balkan-Achse, die von der deutschen Grenze bis zum Schwarzen Meer reicht. Diese Tatsache hat es ermöglicht, über großzügige wirtschaftliche Aufbaupläne für alle drei Länder zu verhandeln, z. B. über große Straßenbauten und durchgehende Fernsprechnetze. Durch die große Bedeutung der Donau für den Osten wird ein Wirtschaftsräum geschaffen, der sich von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer erstreckt und dessen einzelne Gebiete sich in natürlicher Weise ergänzen.

Die drei Staaten verfügen über reiche Naturschätze, an deren Gewinnung man bisher nicht herangegangen ist. Sie werden jetzt solche landwirtschaftliche Produkte verfrachten anbauen, für die Deutschland in besonderem Maße Abnehmer ist, wie Baumwolle und Getreide. Südosteuropa und Kleinasien besitzen fast alles, was Deutschland braucht, vor allem auch Erze. „Hauptächlich haben wir darüber verhandelt“, so erklärte Reichswirtschaftsminister Funk, „wie die produktiven Kräfte dieser Länder mit deutscher Hilfe entwickelt werden können, damit sie noch mehr nach Deutschland liefern und bei uns größere Einfäufe machen.“

Der Minister erwähnte bei dieser Gelegenheit den der Türkei

gewährten Kredit von 150 Millionen RM., der zum Einkauf industrieller und militärischer Ausrüstung in Deutschland benutzt werden wird. Bei der Durchführung der besprochenen Pläne bestünde die Möglichkeit, daß den Ländern weitere langfristige Warenkredite eingeräumt werden, wie überhaupt die wirtschaftlichen Beziehungen auf die Grundlage von mehrjährigen Verträgen gestellt werden, so daß die Produzenten in Südosteuropa mit festen Lieferungen zu festen Preisen nach Deutschland rechnen können. Schon heute sei deutlich erkennbar, daß diese Wirtschaftskredite die letzte Krise in der Weltwirtschaft auf Grund ihrer Verbindung mit der krisenfesten deutschen Wirtschaft besonders gut überstanden haben.

„Es ist eben eine unabänderliche Tatsache“, so betonte Reichswirtschaftsminister Funk, „daß kein anderes Wirtschaftsgebiet in dem Umfange Käufer für die Erzeugnisse Südosteuropas sein kann wie Deutschland. Wir kaufen dort mehr als die doppelte Menge wie England, Frankreich und die Vereinigten Staaten zusammen abnehmen. Durch die Eingliederung der südosteuropäischen Wirtschaft, die enge Beziehungen nach Südosteuropa unterhält, ist der deutsche Anteil noch vergrößert worden.“

Die Reise habe gezeigt, wie nützlich der Gedanken- und Personenaustausch mit den führenden Persönlichkeiten und die persönliche Kenntnis von Land und Volk sei. „Ich habe infolge dessen“, so erklärte der Reichswirtschaftsminister, „die Wirtschaftsminister von Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei nach Berlin eingeladen und überall freundliche Zusagen erhalten.“

September 1938 hielt im Verichtsmonat in Südwestdeutschland der schon seit Monaten herrschende Kräftemangel bei hohem Auftragsbestand der Industrie weiter an. Er wurde noch dadurch verschärft, daß eine große Anzahl Arbeitskräfte für besonders wichtige staatspolitische Aufgaben gebunden war. Neben zahlreichem Einsatz von weiblichen Kräften konnten daher aus dem Restbestand der vormiegend nur noch beschränkt einsetzbaren Arbeitslosen fast 1400 Personen wieder in Arbeit gebracht werden.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, belief sich Ende September nur noch auf 6155 Personen; auf Württemberg und Hohenzollern entfielen 839 Arbeitslose und auf Baden 5316. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ging um 694 Hauptunterstützungsempfänger der Reichsanstalt zurück. Der Restbestand betrug Ende September in Württemberg und Hohenzollern 227, in Baden 2849, in Südwestdeutschland zusammen also 3076.

Werde Mitglied der NSB.

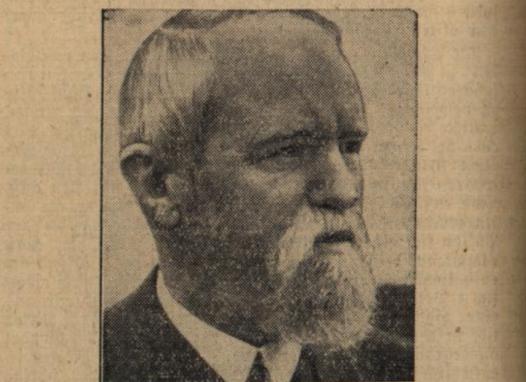
Englands Ministerium des nationalen Dienstes

Vor einer Regierungsumbildung?

London, 17. Okt. Nach dem Tode des Dominienministers Lord Stanley und angesichts des Planes der Regierung zur Schaffung eines Ministeriums des Nationalen Dienstes rechnet die Londoner Presse jetzt damit, daß Chamberlain die Aufgabe zufällt, gegebenenfalls sogar drei neue Minister ins Kabinett zu nehmen. Haben die Sonntagblätter von der Schaffung eines Ministeriums des Nationalen Dienstes gesprochen, so rechnen die Montagblätter damit, daß gegebenenfalls auch ein Ministerium des Nationalen Dienstes geschaffen werden soll, wie man dies bereits im Weltkrieg eingeführt hatte, sowie schließlich sogar ein Ministerium der Handelsmarine, d. h. also Trennung von Kriegsmarine und Handelsmarine, wie man dies bisher in England nicht kannte. Selbstverständlich geben sich die Blätter einem großen Rätselraten hin, wer nun als Kandidat in Betracht kommen könnte, bzw. welche Umbesetzungen erfolgen dürften. Schließlich wird die Person, daß Chamberlain es werden werde, auch Mitglieder der Opposition mit in die Regierung aufzunehmen, heute wieder für unwahrscheinlich gehalten.

Als aussichtsreichsten Kandidaten für den ersten Lord der Adressabilität in Nachfolgehaft Duff Coopers halten die Londoner Blätter den gegenwärtigen Erziehungsminister Lord Stanhope. Die meisten Zeitungen erwarten außerdem, daß Landwirtschaftsminister Morrison den Posten Lord Stanleys übernehmen wird.

Ministerpräsident Chamberlain kehrte am Montag aus Schottland nach London zurück. Der Kabinettsrat wird wahrscheinlich am Mittwoch abgehalten werden. Die Londoner Zeitungen betonen, daß die Minister außer den Neuernennungen und der Umbildung des Kabinetts auch noch andere wichtige und dringliche Fragen zu besprechen haben, wobei sie insbesondere die Unruhen in Palästina, das spanische Problem und damit die englisch-italienischen Beziehungen, die letzten Vorgänge in China, die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen und die verschiedenen schicksalhaften Probleme aufzählen. Gleichzeitig heben sie jedoch hervor, daß die neuen Verteidigungs- und Außenangemessenheiten eine große Rolle bei den Ministerbesprechungen spielen werden.



Gustav Frenssens 75. Geburtstag. Der deutsche Dichter und Romanautor Gustav Frenssen begeht am 19. Oktober seinen 75. Geburtstag. Frenssen ist einer der bedeutendsten Gestalten des niederdeutschen Lebens, und seine Werke haben einen großen Erfolg erlebt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Erste Großdeutsche Buchwoche

Vom 30. Oktober bis 6. November

Die „Woche des deutschen Buches 1938“ wird vom 30. Oktober bis 6. November 1938 im Auftrag des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt.

Sie steht unter dem Motto „Das Buch, ein Kraftquell der Nation“ und wird am 30. Oktober durch den traditionellen Staatsakt in Weimar durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Dieser erläßt folgenden Aufruf: „Das deutsche Buch ist Spiegel der deutschen Seele, ist unermüdlicher Helfer im Tagewerk der Nation, ist treuer Begleiter für deutsche Art und Geltung in der Welt.“

Möge die „Woche des deutschen Buches 1938“ wiederum das Ihre dazu beitragen, dem deutschen Volk zum Bewußtsein zu bringen, welch unermesslichen Wert es in seinen Büchern besitzt.

Das Buch gehe ins Volk hinaus als geistige Waffe der neuen Zeit.“

Nichtfest der NSD in der badischen Grubenstadt

Am Samstag beging die NS-Volkswohlfahrt in Blumberg unter Anwesenheit von Gauleiter Dinkel das Nichtfest ihres Kindergartens, des bisher größten im Gau Baden. Bei dieser Gelegenheit erhielt der anwesende Berichterstatter des NS-Gauleiters interessante Eindrücke von dem — wie man ohne Übertreibung sagen kann — einzigartigen Werden der badischen Bergmannskinder.

Vom Firibalken herab sprach in althergebrachter Weise ein Zimmermann den Nichtspruch. Nach der schlichten Feier begab man sich zum Mittagessen in eine Gastwirtschaft. Gauleiter Dinkel dankte hierbei in einer kurzen Ansprache allen, die zu dem Werden des Baues beigetragen haben, nicht zuletzt dem Gauleiter und dem Hauptamt des NSB. in Berlin. Wenn man die Arbeit der NSB. auch nicht Tag für Tag messen könne, so werde man doch einmal in der Zukunft ihren Segen erkennen, wenn aus den Arbeiterkindern dank der hingebenden Fürsorge in den Kindergärten gesunde und kräftige Menschen geworden seien.

Im Auftrag des verhinderten Regierungsbaumeisters Alfred Wolf, der den Stadtplan entworfen hat, sprach der Bauleiter Theodor Fischer die Glückwünsche zum Gelingen des Wertes aus.

Im Rathaus wurde schließlich das Modell des neuen Blumberg besichtigt. Es gibt einen Eindruck von der Großzügigkeit der Planung, nach der eine ganze Stadt als organisches Ganzes in einem Zuge entsteht. Die Siedlung wird sich über die ganze Talmulde hin ausbreiten, mit Wohnhäusern, Geschäften und öffentlichen Gebäuden. Den Mittelpunkt werden das Haus der Partei, das Rathaus und eine Festhalle in einem geschlossenen Komplex bilden. Weitere hervorragende Bauten werden das oben am Waldrand zu errichtende Krankenhaus, das bereits in Angriff genommene Schulhaus, das Schlachthaus und das Stadion bilden. C. D.

Heute Dienstag, Probefestbeleuchtung auf der Kaiserstraße zur

„Weihnachtswerbebeleuchtung 1938“.

Wie schon bekannt gegeben, findet heute, Dienstag abend, in der Zeit von 18.30 bis 21 Uhr auf der Kaiserstraße zwischen der Wald- und Herrenstraße eine erste Probefestbeleuchtung mit einigen für die „Weihnachtswerbebeleuchtung 1938“ vorgesehenen Leuchtsäulen statt. Die Karlsruher Bevölkerung — insbesondere die hiesige Geschäftswelt — ist hierzu eingeladen. Um

übrigens eine baldige Regelung der technischen und anteilmäßigen Voraussetzungen der Werbefestbeleuchtung zu erzielen, hat der Einzelhandel an die auf der Kaiserstraße im Beleuchtungsbezirk anliegenden Geschäftsfirmen Rundschreiben mit Anmeldebogen gerichtet. Im Interesse der gemeinnützigen Sache werden die Empfänger aufgefordert, die einschlägigen Fragen alsbald zu beantworten, da die Bogen umgehend abgeholt werden.

Ein schließliches Jagen bei der Karlsruher Fuchsjagd!

Hr. Schwent, Reg. N. 3. M. 35 und Pröchner-Reichsbahn die ersten Sieger.

Am Anfang ist schwer — und so fand man auch dieser ersten Fuchsjagd nach jahrzehntelanger Pause zurückhaltend gegenüber. Man wollte erst mal sehen, wie sich die ersten Teilnehmer aus der Affäre zogen, das nächste Mal, da wollte man dann gerne mittun.

Als Fuchsjäger hatten sich der Stellvert. Kreisjagdwart Keller und Pressewart Zeis zur Verfügung gestellt, die ihre Aufgaben zufriedenstellend erledigten. Vor allem für die lange Strecke hatte der Pressewart als „alter Fuchs“ eine ganze Anzahl Fuchspuren gelegt, die dafür sorgten, daß die 10 Minuten Vorprung, die der Fuchs erhielt, nicht allzuweh zusammenstumpften. Vom Robert Roth-Platz führte der Weg über Horst Wessel-Ring zum Engländerplatz, zur Majolika, um im Wildpark in der Nähe der Satobs-Hütte zu enden. Auf der langen Strecke lag Hr. Schwent der Artilleristen in Front und konnte die begehrte Trophäe erringen, während mit drei Minuten Rückstand Wirth-KFB. und die Hönitzleute Lauterbach, Weiner und Morath nach weiteren zwei Minuten anlangen. Die Jugend gebrauchte fast die doppelte Zeit, um ihren Fuchs im Schützenhaus aufzutreiben. Pröchner-Reichsbahn war hier der Fingidige, dicht gefolgt von Rapp-KTB. und Weßermann-Reichsbahn. Gemeinam liefen Fuchs und Verfolger zum Start zurück wo Kreisjagdwart Kamme die Sieger beglückwünschte.

Am nächsten Sonntag findet vom Hönitz-Platz im Wildpark aus die badische Waldlaufmeisterschaft statt. CMZ.

Der Preis für die badische Pistolenmannschaft in Nürnberg.

Wie feierlich berichtet, hat die badische Gaumannschaft im Reichsmetzkampfschießen der Politischen Leiter auf dem diesjährigen Reichsparteitag den dritten Preis davongetragen, wobei hervorzuheben ist, daß die Badener infolge Mißgeschicks — mehrmalige Labehemmungen — vom ersten Platz des Vorjahres auf den dritten kamen. Wohl erzielte der Gau Baden wiederum die höchste Ringzahl, entscheidend war aber die Zahl

der Treffer, die um 4 hinter der der Siegermannschaft zurückblieb.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat nun dieser Tage der badischen Mannschaft in einem Schreiben an den Gauleiter seine Anerkennung ausgesprochen. Als Mannschaftspreis wurde ein wertvolles Gemälde, ein Bild von Frankfurt a. M., überreicht. Ferner fielen drei Einzelpreise in den Gau Baden. Den ersten hat Ortsgruppenleiter Kanfinger, Emmendingen, mit 35 Treffern und 319 Ringen davongetragen; den zweiten Ortsgruppenamtsleiter Klausmann, Bilingen, mit 35 Treffern und 307 Ringen; den dritten Johann Wunderlin (Kreis Konstanz) mit 35 Treffern und 299 Ringen.

Wenn auch das Schützenglück unserer Politischen Leiter dieses Jahr nicht günstig war, so hat das Ergebnis doch bestätigt, daß der vorjährige Sieg kein Zufallserfolg war, sondern der Lohn für fleißige und gründliche Vorarbeit. Es gibt den Politischen Leitern des Gaues neuen Ansporn zu künftigen Siegen.

Programm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 19. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnakst, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 „Freut euch des Lebens“, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnakst, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Franz Schubert, den Bauernblut aus Schente, 11.00 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 „Mittagskonzert“, 14.00 „Fröhliches Märlchen“, 16.00 „Kaffee verfehrt aus Wien“, 18.00 „Blauwe Mähe, Blauwe Mähe, Blauwe Mähe“, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Kullik Kautawara und Peter Anders singen, 19.15 „Brennt die Wähe“, 19.45 Adolf Wolff spielt auf der Welta-Kinorgel, 20.00 Nachrichten, 20.10 Musik zur Unterhaltung, 21.15 2. Japankonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, 20. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnakst, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnakst, 8.30 „Ohne Sorgen, jeder Morgen“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 „Mittagskonzert“, 14.00 „Für Unterhaltung“, 16.00 Musik am Nachmittag, 17.00 „Zum 5. Jhr. Tee“, 18.00 Die „Kleine“ Welt der Frau, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Wir zogen nun, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Sinnendes, Hinnendes Franzfurt“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Interessantes aus Baden

Personenkraftwagen fährt in Personenzug

Personenkraftwagen vom Zug erfasst. — Zwei Tote.
Am 17. Okt. Nachdem erst am vergangenen Freitag ein Überquerer der Reichsstraße Nr. 3, die über die Bahnhöfe von Fahr-Dinglingen nach Fahr-Stadt führt, sich ein tödlicher Unfall ereignete, wurde am Montagabend ein Kehler Personenkraftwagen, der sich auf der Fahrt in südlicher Richtung befand, von dem aus Fahr-Dinglingen kommenden Personenzug mitten auf dem Geleise erfasst und zur Seite geschleudert. Der Personenkraftwagen geriet in Brand, wobei zwei Insassen, Dr. ... aus Berlin und dessen Frau Dr. med. ... den Verunglückten erlitten. Der aus Kehl stammende Kraftwagenfahrer konnte im letzten Augenblick von einem Berufssameraden dem brennenden Wagen gerissen werden; der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus Fahr gebracht. Die beiden Leichen sind nahezu völlig verkohlt. Der motorisierte Völkch der freiwilligen Feuerwehr Fahr war zur Völkung des Wagens der Unglücksstelle erschienen. Staatsanwaltschaft und Erziehungsdienst Offenburg begannen alsbald mit den notwendigen Erhebungen.

Zum Umbau der Mannheimer Friedrichsbrücke

Mannheim, 17. Okt. Die über den Neckar führende Friedrichsbrücke wird gegenwärtig in Anpassung an die gesteigerten Verkehrsbedürfnisse umgebaut, indem man die Fahrbahn der Länge nach aufschneidet und ein 2 Meter breites neues Stück einfügt. Im Brückenbauwesen ist eine derartig vorgenommene Verbreiterung erstmalig, und so folgt die ganze Fachwelt dem Umbau, der ein volles Jahr in Anspruch nehmen dürfte, mit größtem Interesse.

Zunächst werden nacheinander die beiden Gehwegkonstruktionen abgetragen, die sich außerhalb der eigentlichen Brückenkonstruktion befinden. Während dieser Arbeit können die Fußgänger jeweils abwechselnd einen der beiden Gehwege benutzen, während die gesamte Umbauzeit die Brücke für jeden anderen Verkehr gesperrt bleibt. Nach Wegnahme der alten Gehwegkonstruktion bringt man die neue Konstruktion sofort an. Diese ist so gearbeitet, daß durch eine Verbreiterung um 1,75 Meter zugleich der Radfahrweg neben dem Gehweg angelegt werden kann. Die Wegnahme der Räder von der Hauptfahrbahn wird dann später eine wesentliche Verkehrserleichterung bringen. Die eigentliche Brückenverbreiterung erfolgt so, daß man nach umfangreichen Vorbereitungen und Abstützungen auf Schwellenbänken die Brücke genau in der Mitte der Länge nach durchschneidet, die Brückenteile um 1,50 Meter hebt und die beiden Teile je einen Meter zur Seite schiebt. Dadurch kann auf jeder Seite in der Mitte ein Meter angelegt und so die Verbreiterung der Fahrbahn um zwei Meter erreicht werden.

Neumalshaus, 17. Okt. (Verkehrsunfall.) Auf der Straße von Ettlingen nach Kastatt geriet ein Personenwagen infolge allzu raschenfahrens von der Straße ab und fuhr gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert und einer der Mitfahrer herausgeschleudert und tödlich verletzt. Der Fahrer selbst war eingeklemmt am Steuer und zog sich ebenfalls schwere Verletzungen zu. Ferner wurden zwei Mitfahrende leicht verletzt.

Wersau, 17. Okt. (Herbst zufriedener.) Die Weinlese ist in den meisten Rebgemeinden des oberen Markgräflerlandes in diesen Tagen zu Ende gegangen. Die Güte ist im allgemeinen zufriedenstellend, doch leider ist der Ertrag zum Teil sehr gering und nur die Lagen, die vom Frost einigermaßen verschont geblieben waren, haben einen besseren Ertrag zu verzeichnen. Auch haben die Weizen, noch spät auftretende Blattkrankheiten und Weichschädigung mitunter einigen Abbruch getan. Die Weizengewichte sind etwa mittelmäßig. Manche Winzer haben aber auch einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.

Genußreiche Stunden im Colosseum-Theater Karlsruhe

Zum 30. Spielplan: Ein Weltstadt-Programm ersten Ranges

Durlach, 18. Okt. „Biel versprochen und wenig gehalten“ — dieses geflügelte Wort findet sein Gegenteil in den Darbietungen des Colosseum-Theaters Karlsruhe, des einzigen Großvarietés in Baden, das nach den angenehmen Ueberrassungen des letzten Spielplanes seine Leistungen auf eine unerhörte Spitze treibt. Der 30. Spielplan (a u. h. ein Jubiläum!) enthält eine Reihe Spezialitäten, die tiefste hinein führen in das weite Gebiet artistischer und insbesondere akrobatischer Kunst und der Betrachter, der sonst gemüthlich seine Zigarre raucht und seine Schokolade knuspert, er muß dieses Mal seine Hände freier bekommen, um Beifall zu klatschen oder ersten bis zum letzten Akttritt der erstklassigen Künstlerparade. Dem weltstädtigen Direktor Kraneis, der uns dieses Großprogramm vermittelt, gebührt dieses Mal besonderer Dank.

Die Parade der Künstler begann Billy Hampl, der lustige Wandlerer und Anführer der neben seinen „guten alten“ Wägen und Anekdoten auch den Beweis erbrachte, daß viel Neues und dabei Ergößliches dem Märch über die Breiter antreten kann. Mit seinem gemüthlichen Wiener Temperament berichtete er von seiner „Kerientreise“, seine Koesie auf Amor war gleichfalls ein lustiger Einfall, während sein „Salto mortale“ ein gutes Stück Lebenswahrheiten enthielt. Der Beifall, der ihm gesendet wurde, war verdient und herzlich.

Die Siter's Band, zwei junge und auch hübsche Künstlerinnen, führten die Beschauer ein in das Gebiet des Kunst- und akrobatischen Tanzes. Der Waker, auf Spitze getanz, untermauert durch eine Fülle akrobatischer Einlagen, war eine wahre Augenweide und auch der nachfolgende akrobatische Tanz, ein stiller, prachtwolles Tanzduett, ließ erkennen, daß man es hier mit Künstlerinnen zu tun hat, denen es gelang und auch noch weiter gelingen wird, mit ihrer Kunst die Welt zu bereichern.

Tierkünstler-Smitatoren sind gewiss nichts Neues, was uns aber der Heidejäger Hermann Klauenberg brachte, war etwas Vollendetes. Ihm ist es gelungen, diese Kunst auf die Spitze zu treiben und in herrlicher Nachahmung Wild und Natur zur Tages- und Nachtzeit lebendig zu machen. Neben seinen künstlerischen Eigenschaften ist es das tiefe Einleben in die Natur, die er wirklichkeitsnah zu schildern wußte, sodas es seiner großen Mühen für ihn bedurfte, auch den nötigen Hintergrund für seine Darbietungen zu schaffen, denen herzlich Beifall gesollt wurde. Den schillernden Zauber des Weltstadt-Varietés vermittelten uns die 10 Original Jackson-Girls, die wohl als die

Verkehrssünder ohne Luft!

Der neue Kampf, den die deutsche Polizei gegen die noch immer viel zu zahlreichen Verkehrsunfälle auf unseren Straßen und Landstraßen aufgenommen hat, darf auf lebhafteste Zustimmung in allen Kreisen unserer Verkehrsteilnehmer rechnen. Zunächst ist ja durchaus erfreulich, aus den statistischen Angaben des Generalrats der Polizei Daluge zu entnehmen, daß die gewaltige Vergrößerung unseres Kraftfahrzeugbestandes nicht automatisch zu einer Erhöhung der Unfallziffern der letzten drei Jahre geführt hat. Die Unfallziffer dürfte im Jahre 1938 aller Voraussicht nach nicht höher liegen als im Jahre 1936. Die umfassende Aufklärungspropaganda der Verkehrspolizei, des Propagandaministeriums und der Presse hat also gewirkt. Man fährt vorsichtiger. Und wenn man die Zunahme der Autos in Rechnung stellt, kann sogar von einem erheblichen Rückgang der Verkehrsunfälle gesprochen werden.

Trotzdem sind die tragischen Verluste von rund 267 000 Schwerverletzten und Toten in einem Jahr nach wie vor ein nationaler Überlebenskampf, den keine Nation mit Stillschweigen wie etwas Unabänderliches hinnehmen kann. Es muß weiterhin alles getan werden, um diese schweren Verluste zu verringern. Die Erziehung der Führer von Kraftfahrzeugen, die nach der Statistik weitaus die meiste Schuld an schweren Verkehrsunfällen tragen, muß mit allem Eifer fortgesetzt werden. Wir können nur dankbar sein, wenn der Chef der deutschen Polizei dabei nicht vor Maßnahmen zurückschreckt, die zunächst etwas verblüffen. Gerade die drastische Art der Bekämpfung hat Erfolgsaussichten für sich, wie sie durch die üblichen polizeilichen Ordnungsstrafen im alten Stil nicht erreicht werden können.

In Zukunft werden also die Angehörigen der deutschen

Polizei auf die Innehaltung der Verkehrsregeln auch dann achten, wenn sie nicht im Dienst sind. Jeder Kraftfahrzeugführer wird auf das vorsichtige Aussehen nach einer Polizeiuniform verzichten können, weil jeder Zivilist bei Verkehrsverstößen sich als Polizist in Zivil entpuppen kann. Die „Polizeifelle“ in der Manteltasche erhält denselben Rang wie der geschwungene weiße Arm eines weithin sichtbaren Verkehrsschutzmannes. Wo ein solcher „Anhaltstab“ auftaucht, ist irgend etwas nicht in Ordnung. Die Autofahrer werden gut tun, sich schleunigt auf diese neue Dauerüberwachung bei Tag und Nacht einzustellen.

Eine besonders wirksame pädagogische Maßnahme gibt den schärferen Verkehrsregeln aber noch einen erfreulich humoristischen Zug, der in dem bisherigen Polizeikritik, dem „Umgang mit Verkehrssündern“, noch fehlte. Da die bloßen Geldstrafen und Warnungen die Autofahrer mit dem dicken Portemonnaie nur wenig stören und auch die gelegentliche Anwendung eines zwangsweisen Nachhilfeunterrichtes vielfach nur als ein kleiner Spaß betrachtet wurde, wird in Zukunft der polizeiliche Bannstrahl „mittlerweile ins Kontor“ treffen. Fahrer, die die Vorschrift nicht beachten, falsch überholen oder einbiegen und eine übermäßige Geschwindigkeit entwickeln, wird am Ort ihrer Sünden die Luft aus den Reifen gelassen. Sie können dann sehen, wie sie den Schaden wieder in Ordnung bringen. Ganz ohne Schweiß vollzieht sich also diese neue Lehrstunde der Schuldigen in keinem Fall. Mit solcher Pädagogik wird der deutsche Verkehr gewiß gut fahren. Sie trifft nur Schuldige. Der verantwortungsreue Fahrer bleibt ungeschoren.

Junges Mädchen verbrannt. — Mit brennender Kerze bei einer Tankstelle.

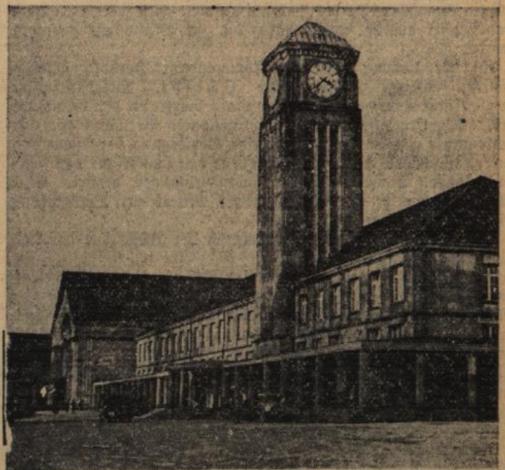
Nischach bei Ravensburg, 17. Okt. Als nachts ein Kraftfahrer an der Tankstelle des Gastwirts Gschömann tanken wollte, kam die 15 Jahre alte Tochter des Gastwirts mit einer brennenden Kerze auf die Straße. Die Kleider des Mädchen gingen durch das flackernde Licht Feuer. Die Bedauernswerte warf sich zwar sofort zu Boden, um die Flammen zu erlöchen, doch geriet dadurch auch noch ein Strohhäuschen in Brand. Als der hinzueilende Vater seine Tochter von dem brennenden Strohhäuschen befreit hatte, war sie am ganzen Körper schon derart verbrannt, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Brandstifter am Werk.

Urnau bei Ueberlingen, 17. Okt. In unserer Gemeinde herrscht begreiflicherweise große Aufregung, da die verschiedenen Brandfälle der letzten Zeit nach Lage der Dinge von verbrecherischer Hand herbeigeführt sein müssen. Im Verlaufe der Untersuchung, die eifrig fortgesetzt wird, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, so daß sich gegenwärtig acht Personen in Polizeigewahrsam befinden.

Der Täter, der das Anwesen von Karl Schmiedmeister am Freitagabend in Brand steckte, war mit den örtlichen Verhältnissen offenbar gut vertraut; dies ergibt sich daraus, daß er die kurze Zeit für die Brandstiftung benötigte, in der die Familienangehörigen des Brandgeschädigten im Keller weilten, um dort ein Faß aufzustellen.

Allerheiligen, 17. Okt. (Veldenehrung.) Zur Gedenkfeier am Ehrenmal des Schwarzwaldvereins im Vierbachthal hatten sich am Sonntagvormittag etwa 2000 Wanderer aus den Gauen Württemberg und Baden eingefunden. Unter Vorantritt der Stadtkapelle Oppenau begab man sich in gelichemem Zuge zum Denkmal, wo der Jugendwart des Schwarzwaldvereins, Oberlehrer Start aus Sindelfingen, die Gedächtnisrede sprach. Während der stillen Gedenkminute erklang leise die Melodie vom Guten Kameraden. Mit dem Treuegelösbnis zum Führer und dem Gesang der Nationallieder fand die erhebende Feier ihren würdigen Abschluß.



25 Jahre neuer badischer Bahnhof in Basel.
Aufnahme: Foto Karl Müller, Freiburg/Br.
DRS-Heimatbilderdienst.

Kandern, 17. Okt. (Die erste Pferdepöst.) Um die Romantik der Postkutsche nicht ganz aussterben zu lassen, hat bekanntlich der Reichspostminister verfügt, daß auf einigen landschaftlich besonders schönen und geeigneten Strecken unseres deutschen Vaterlandes der Postwagen wieder eingesetzt wird. Für den Schwarzwald war zuerst eine Linie im östlichen Hohenwaldgebiet vorgesehen worden, doch hat man sich nun entschlossen, den Schwager Postillon im Markgräflerland auf der Strecke Badenweiler—Schloß Bürgeln—Kandern fahren zu lassen. Dieser Entschluß ist ganz besonders zu begrüßen, da die Strecke durch ein herrliches Gebiet führt und auch die Gewähr gegeben ist, daß durch die vielen Kurgäste in Badenweiler die Kutsche sicher ein großes Interesse finden wird. Die Postkutsche wird nunmehr am Sonntag, 23. Oktober, ihren Dienst aufnehmen. Auf Schloß Bürgeln und in Kandern sind feierliche Empfänge vorgesehen.

Säckingen, 17. Okt. (Amtsunterschlagnung.) Die in Säckingen tagende Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut verurteilte den 54 Jahre alten Behördenvorstand M. S. aus Waldshut wegen Untreue in Lateinisch mit Amtsunterschlagnung zu fünf Monaten Gefängnis, sowie zu 250 RM Geldstrafe. Bei der Strafzumessung wurde das bisherige einwandfreie Verhalten des Angeklagten während 30 Dienstjahren mildernd berücksichtigt.

Borsheim, 17. Okt. (Einbrecher gefaßt.) Am Sonntagabend wurde in eine Wohnung in der Brunnenstraße im Stadtteil Brödingen eingebrochen und ein erheblicher Gelddbetrag nebst Schmuckstücken gestohlen. Der Dieb, ein vielfach vorbestrafter Mensch, wurde von der heimkehrenden Hausfrau überrascht. Als sie den Einbrecher stellen wollte, bedrohte sie dieser mit der vorgehaltenen Pistole. Schließlich konnte er von Mitbewohnern überwältigt und der Kriminalpolizei übergeben werden.

Borsheim, 17. Okt. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag wurde auf der Landstraße nach Bretten an der Abzweigung nach Düren ein 35 Jahre alter Bädermeister von hier bewußtlos aufgefunden. Sein Motorrad, dessen Hinterrad keine Luft mehr enthielt, lag im Straßengraben. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo man einen Schädelbruch feststellte. Infolge immer noch andauernder Bewußtlosigkeit des lebensgefährlich Verletzten, ist die Ursache des Unfalls noch nicht geklärt.

Dornheim b. Bruchsal, 17. Okt. (Lautsprecherkate Dörschelle.) Auch unsere Gemeinde legt die altbekannte Ortschelle zur Ruhe und richtet eine Lautsprecheranlage für die bürgermeisterlichen Bekanntmachungen ein. An 12 Stellen des Ortes kommen durch Lautsprecher vom Rathaus aus alle Bekanntmachungen und wichtigen Meldungen im Ort zu Gehör.

Deine Heimatzeitung

das

„Durlacher Tageblatt“

„Pfinztaler Bote“

der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

Aus dem Pfinzthal

Interessante Übung der Grözingener Feuerwehr

Grözingen, 18. Okt. „Brand in der Siedelung Wiesenäcker“ hieß die Aufgabe, die Kommandant Herbold der Grözingener Freiwilligen Feuerwehr als Thema ihrer Herbstübung am letzten Samstag gestellt hatte. In einem Doppelwohnhaus der Siedelung, die heute schon von 55 Familien bewohnt wird und ein geschlossenes Wohnviertel Grözingens darstellt, war ein Brand ausgebrochen. Im Dachgeschoss waren zwei schlafende Kinder vom Feuer überrascht und eingeschlossen worden. Diese Übung hatte infolgedessen eine ganz besondere Bedeutung, als sie die Versorgung der Schlauchleitungen mit Wasser im Falle eines Brandes in der Siedelung praktisch ausprobieren sollte. Denn in der Siedelung liegt heute keine Wasserleitung, die Bewohner entnehmen das nötige Wasser einigen Pumpbrunnen. Der Führer der Wehr ließ nun zunächst eine über 300 Meter lange Schlauchleitung zum nächsten Hydranten am Ende der Karlsstraße legen und durch Saugpumpen das Wasser der Spritze zuführen. Obwohl das Manöver von den Wehrmännern mit Gräßlichkeit durchgeführt wurde, dauerte es einige Zeit, bis mit der Bekämpfung des Brandes begonnen werden konnte. Die Rettung der eingeschlossenen Kinder war inzwischen durchgeführt worden. Um ihre Betreuung nahm sich der Zug 2 der Bereitschaft 3 vom roten Kreuz an. Die Sanitätler waren wie immer auch diesmal an der Übung beteiligt. Eine Speisung der Schlauchleitung aus dem Hydranten direkt beschloß diesen Teil der Übung.

Schwieriger noch war die Bekämpfung eines Brandes, der am Ausgang der Siedelung ausgebrochen war. So lautete die zweite Annahme. Da der Hydrant zu weit entfernt war, mußte das Wasser aus der nahen Pfinz bis zur Brandstelle gepumpt werden.

An der Übung, die von Kommandant Herbold geleitet wurde, nahmen Bürgermeister Scheidt, Ortsbaumeister Kutz und Rohrmeyer Bender als Vertreter der Gemeinde teil. Als Ergebnis dieses sehr interessanten Versuches darf die Erkenntnis gebucht werden, daß eine Versorgung der Siedelung mit Trinkwasser durch eine Wasserleitung zu den vorordentlichsten Aufgaben der Gemeinde Grözingen gehört. Eine Wasserleitung ist auch das sicherste Mittel zur Bekämpfung eines etwa entzündenden Brandes.

Der Übung folgte ein Vorbereitungsbesuch der Wehr vor der Leitung und dem Bürgermeister.

Anschließend konnte Bürgermeister Scheidt im Bürgerklub, wo die gesamte Feuerwehr angetreten war, die Ehrung von drei Wehrmännern für 25jährige Zugehörigkeit zur Grözingener Freiwilligen Feuerwehr vornehmen. Die Geehrten sind Johann Keppeler, August Versner, Gustav Joller. Nach einer Würdigung ihrer Dienste im Interesse der Allgemeinheit überreichte Bürgermeister Scheidt im Auftrage des Führers die Ehrenurkunden und die Feuerwehrreihenzeichen 2. Stufe, die den Jubilaren vom Führer verliehen worden waren.

Kommandant Herbold dankte im Namen der gesamten Wehr den pflichttreuen Feuerwehrmännern für ihren kameradschaftlichen Einsatz und beschloß die feierliche Ehrung mit dem Gruß an den Führer.

Großappell der PZ.

Grözingen, 18. Okt. Zur Eröffnung der Arbeit im Winterhalbjahr hatte die Ortsgruppe Grözingen der NSDAP am Samstagabend sämtliche Politischen Leiter und die Helfer zu einem Appell in die Schwanenhalle beordert. Weit über 100 Mann waren angetreten, als die Fahne der Ortsgruppe einmarschierte. Schneidige Marschweisen der Gemeindepapelle Grözingen leiteten die Feierstunde ein. Gert Gegenheimer sprach einen sinnvollen Vortrags, dann richtete Ortsgruppenleiter Scheidt das Wort an die Männer der Bewegung. Dienst am Volk bezeichnete er als die schönste und erhabenste Aufgabe, der sich ein Deutscher widmen kann. Wir dienen dem Volke mit dem Ziele, den Gemeinschaftsgedanken immer härter und lebendiger werden zu lassen, auf daß das deutsche Volk seinen Weg gehe als eine verschworene Schicksalsgemeinschaft. Nur so wird die deutsche Nation den Kampf um das völkische Dasein bestehen und siegreich durchkämpfen können. Die neugeworbenen Blockhelfer wurden durch den Ortsgruppenleiter mit Handschlag verpflichtet. Nach dem Siegfried auf den Führer und den Liedern der Nation stellten sich die Teilnehmer an diesem Appell zum Marsch durch das Dorf auf. Unter Vorantritt der Gemeindepapelle, unter floter Marschmusik und Gesang marschierte der Zug zum Badischen Hof. Dort blieb man bei Musik und Gesang noch manche Stunde kameradschaftlich beisammen. Am Sonntagmorgen trafen die PZ auf dem Schießplatz der Kriegerkameradschaft beim Luisenhof zum Schießen an.

Opferfreudigkeit der Grözingener Bevölkerung.

Grözingen, 18. Okt. Nachdem schon das Ergebnis der Eintopfammlung am vorletzten Sonntag um einen dreistelligen Betrag über dem Ergebnis der Oktoberammlung 1937 gelegen war,

konnte bei der Straßenammlung am Samstag das Ergebnis gegen die Oktoberammlung des vorigen Jahres verdoppelt werden. Anlässlich des Appells der PZ sprach Ortsgruppenleiter Scheidt dem Ortsamtsleiter der DAF, Leipert und den Sammlern von der Arbeitsfront den Dank der Partei aus.

Aus der Kriegerkameradschaft Grözingen.

Grözingen, 18. Okt. Am Samstagabend veranstaltete die hiesige Kriegerkameradschaft einen Rekrutenball im Gasthaus zum Adler. Der Abend, bei dem die Kapelle Huber zum Tanze aufspielte, hatte den Zweck, bei den nun aus dem Heeresdienst entlassenen Soldaten der neuen Wehrmacht zum Eintritt in die Kriegerkameradschaft zu werben. Kameradschaftsführer Adam begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste.

Am Sonntagmorgen war eine Abteilung ff auf dem Schießstand der Kriegerkameradschaft zu Gast. Standortführer Kägele betonte den Wunsch nach einer kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen alten Soldaten und ff. Im Laufe des Monats November wird ein Vergleichsschießen zwischen Kriegerkameradschaft und ff das Band der Freundschaft weiter festigen helfen.

Auf der Reichsautobahn von Ulm bis Durlach

Vor der Eröffnung wichtiger Teilstrecken

In wenigen Wochen wird die Gesamt-Autobahnstrecke Ulm-Stuttgart-Fürth-Karlsruhe in Betrieb genommen werden können, nachdem bekanntlich von Stuttgart-Südwest aus die Autobahn in Richtung Ulm bis Limbach in Bayern auf eine Länge von 112 Kilometer seit November 1937 im öffentlichen Verkehr steht. Die 145 Kilometer lange Linie der Autobahn Karlsruhe-Ulm wird nach ihrer endgültigen Fertigstellung unstrittig zu dem landschaftlich schönsten und dem Abwechslungsreichsten gehören, was in Süddeutschland dem Autofahrer geboten werden kann.

Ueber Berge und Brüden des Schwabenlandes

Einer Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr. Ing. Todt, und der Obersten Bauleitung Stuttgart der Reichsautobahn zufolge hatten die Vertreter der württembergischen und badischen Presse diese Tage Gelegenheit, den neuesten Stand der Bauten im Gau Württemberg-Hohenzollern und im Grenzgau Baden aus eigener Anschauung kennenzulernen. Die ganztägige Fahrt, die von schönstem Herbstwetter begünstigt war und eine stattliche Teilnehmerzahl vereinte, nahm in Ulm ihren Ausgang und führte quer durch das Schwabenland über die Goldstadt Forstheim nach Karlsruhe, damit die Ufer der Donau mit denen des nahegelegenen Oberrheins verbunden.

Den kurzen Aufenthalt am Drachensteinhang, von wo aus die Fahrtstrecke einen herrlichen Ausblick auf die Drachenschlucht, Himmelsleiter und Fährhänsebrücke hatten, brannete Bauinspektor Kerz von der Obersten Bauleitung Stuttgart zu einigen wertvollen Mitteilungen über die bereits in den ersten Novembertagen erfolgende Verkehrsübergabe der neuen Teilstrecken. Er wies darauf hin, daß der Anlaß zu dieser Fahrt die kurz bevorstehende Verkehrsübergabe der obengenannten Teilstrecken in unserem Bereich gewesen sei und betonte, daß die Oberste Bauleitung Stuttgart mit der Fertigstellung von 62 Kilometer Reichsautobahnen in ihrem Bereich an der Inbetriebnahme des 3000 Kilometer im Jahre 1938 nicht unwesentlich beteiligt sei. Wir stehen mitten in der Bearbeitung und Ausführung des Baues der Reichsautobahnstrecken Heilbronn-Würzburg, Nürnberg-Karlsruhe, einer Reichsautobahnlinie Merzhausen-Rothenburg-Dintelsbühl-Mödingen-Augsburg, einer Südlinie von Stuttgart entlang dem östlichen Rande des Schwarzwaldes zum Bodensee, soweit diese Strecken im Bereich des schwäbischen Gauces liegen.

Die Grüße des Generalinspektors Dr. Todt überbrachte dessen Pressereferent Dipl.-Ing. Böschinger, der angesichts der gigantischen Bauwerke auf das einzigartige Kulturdenkmal der Reichsautobahnen als den sichtbarsten Ausdruck des Friedenswillens des Führers und des deutschen Volkes hinwies. Nachdem noch Dipl.-Ing. Hubelmaier von der Obersten Bauleitung eine Reihe von technischen Erläuterungen gegeben hatte, erreichte man gegen Mittag das Reichsautobahnlager Eßlingen, das einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde und wo man sich den ausgezeichnet zubereiteten Imbiß, den die etwa 160 Arbeitskameraden und Lagerinsassen täglich in gleicher Reichhaltigkeit und Qualität genießen, trefflich munden ließ.

Kirchweih-Ausflug.

Berghausen, 18. Okt. Nachdem der vergangene Sonntag die Berghäuser Kirchweih brachte, die wieder einen reibungslosen und traditionellen Verlauf nahm, fand gestern Montagabend in den hiesigen Gaststätten der Kirchweih-Ausflug statt, bei welchem noch einmal alle Register der Freude und des Frohsinns gezogen wurden. Großbetrieb herrschte am Sonntag und geliebter Montag auch im „Bergnügungspark“, wo ein Karussell sowie eine Schießbude für Kurzweil sorgten. Nun sind auch wir wieder in der festlichen Zeit gelandet, die jedoch nicht lange währt, denn bald naht die Weihnachtszeit, die in unserem Ort Tradition geworden sind.

Zu Grabe getragen.

Berghausen, 18. Okt. Wieder hat der unerbittliche Tod in die Reihen der alten Einwohner unseres Ortes schmerzliche Riden gerissen. Während am Freitag unsere alleits geschätzte Mitbürgerin Frau Cäcilie Luz Witw., die im Alter von fast 80 Jahren vom Tod ereilt wurde, unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitbürger zu Grabe getragen wurde, ereilte uns die Nachricht, daß der Landwirt August Walther, ein verdienter Mitglied der Kriegerkameradschaft Berghausen und ein geschätzter Mitbürger, im Alter von 74 Jahren durch den Tod hinweggerafft wurde. Neben den Angehörigen trauert die ganze Gemeinde um die beiden Verstorbenen, die sich allgemeiner Wertschätzung erfreuten.

Von der Ortsgruppe Eßlingen der NSDAP.

Eßlingen, 18. Okt. Die Ortsgruppe Eßlingen der NSDAP ruft ihre Mitglieder sowie alle Anstörer der Untergliederungen zu einer Mitgliederversammlung am kommenden Freitag in das Gasthaus „zum Schwanen“.

Durch den Engelberg bis Ludwigsburg

Mit der baureifen Bearbeitung der Strecke Stuttgart (West)-Ludwigsburg ist im Jahre 1935 begonnen worden. Dieses Teilstück ist rund 20 Kilometer lang, führt bei Eßlingen zunächst nordwärts und durchdringt den Höhenrücken zwischen der Solitude und dem Engelberg bei Leonberg mittels zweier Tunnelröhren. Diese beiden Tunnel sind unter Zugrundelegung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der blendungsfreien Beleuchtung — die Innenwände sind zudem aus hellfarbigen Klinkern ausgeführt — außer harmonisch mit Natursteinen verkleidet und bilden eine Sehenswürdigkeit für sich. Sie haben eine Länge von 300 Meter, eine Weite von 11 Meter und eine lichte Höhe von rund 8,50 Meter. Das zweite große Bauwerk, auf das wir bei der Fahrt nach Ludwigsburg stoßen, ist die 150 Meter lange Beutenbachbrücke bei Ditzingen, die in Eisenbetonkonstruktion ausgeführt ist. Bei dem Schlägigen Moutrepos und bei Mergel erreicht die Bahn das Gebiet von Ludwigsburg, wo sie nachläufig endet.

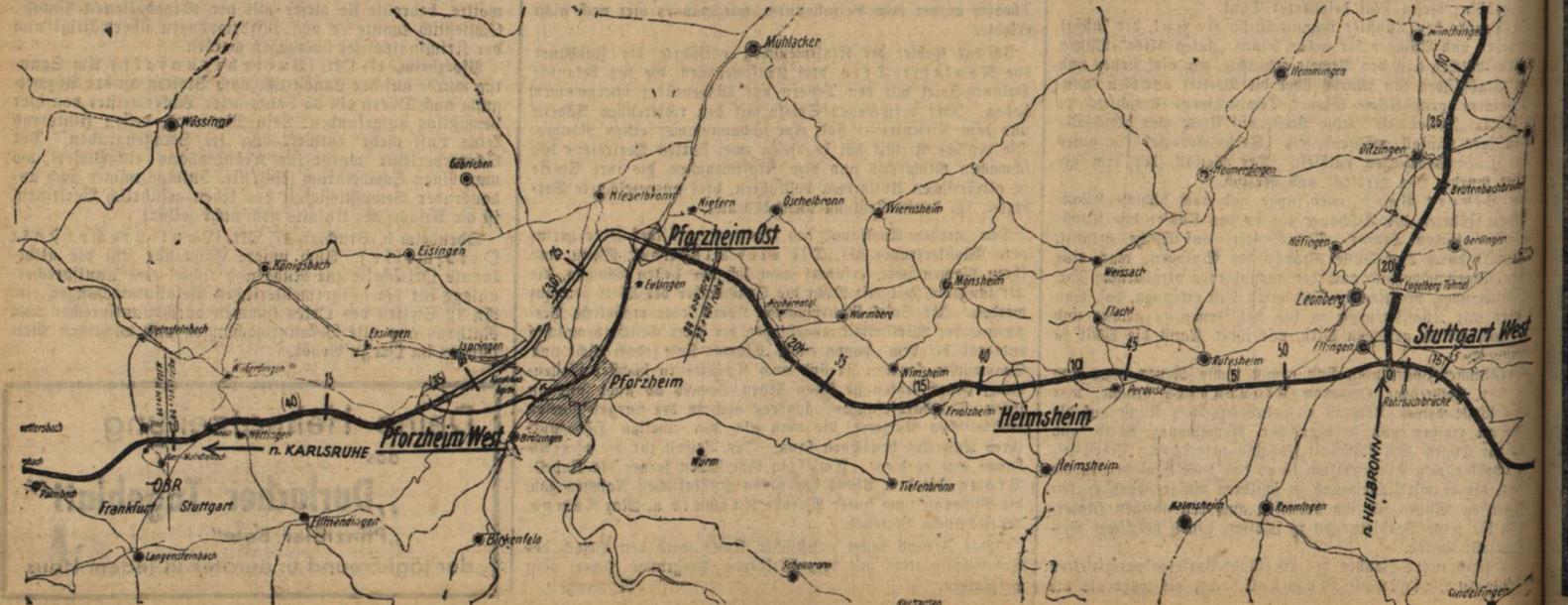
Ueber den Hagenhäle nach Forstheim

Die Weiterfahrt auf der Teilstrecke nach Forstheim zeichnet sich ebenfalls durch große landschaftliche Schönheit aus. Hinter Perouse, der bekannten Waldeniersiedlung, genießt das Auge einen wundervollen Blick auf die Schwarzwaldette. Nördlich von Forstheim beginnt die Einfahrt in das ausgedehnte Waldgebiet des Hagenhäles und der Abstieg ins Enzthal unter fast wechselnden Gefällesverhältnissen. Nachdem die Autobahn zwischen Eßlingen und Niesern noch die Enz überquert hat, öffnet die Goldstadt Forstheim, lieblich im Talgrund eingebettet, ihre Pforten für den eiligen Autotramp. Hier endet vorerst die Reichsautobahn Mündung-Karlsruhe. Die bekanntesten und eindrucksvollsten Großbauwerke der Teilstrecke Stuttgart-Forstheim sind einmal die Hohlröhre bei dem Kurhaus Glemsch. Mit ihren 300 Meter Länge und 35 Meter Höhe über Talgrund ist dieses siebenbogige, wegen seiner außerordentlichen Feingliedertheit wohl bemerkenswerteste Baudenkmal eine Sehenswürdigkeit.

Der Abstieg ins Rheintal

Auch der letzte Teil der neuen Autobahn in der zügigen Verbindung Schwabenland-Oberrhein ist landschaftlich überaus anziehend. Er geht wiederum durch herrliche Waldungen. Altmarxante Bäume, wie schon zuvor herrliche Buchenwaldungen, sind in die Linienführung schonend einbezogen. In der Nähe von Palmbach geht es dann fast fallend herunter über die denobogige, in rotem Sandstein ausgeführte Beutenbachbrücke. Das Rheintal liegt vor uns. Wir erreichen in wiederum interessanter verkehrstechnischer Gestaltung die Abzweigung nach Baden-Baden und die Einfahrt nach Karlsruhe über eine die Reichsautobahn Karlsruhe-Durlach überquerende 230 Meter lange Stahlbogenbrücke.

Den Abschluß der Pressefahrt bildete ein feierlicher Empfang der Teilnehmer auf dem Karlsruher Rathaus, wobei der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Dr. Hüßy, und Bürgermeister Dr. Zibold in herzliche Begrüßungsworte fanden, die von Dipl.-Ing. Böschinger dankend erwidert wurden.



Auf der Autobahn durchs Schwabenland zum Oberrhein, DAB-Heimatbilderdienst.

Du suchst Deinen Beruf?

Neue Sendereihe des Reichsenders Stuttgart

nsg. Wieder stehen in diesem Herbst Tausende von Jungen und Mädchen vor der entscheidenden Frage der Berufswahl. Die Tatsache, daß Hunderttausende deutscher Arbeiter am falschen Arbeitsplatz stehen, ist auf falsche Berufswahl zurückzuführen. Deutschland kann sich dieses Brachliegen wertvoller Arbeitskräfte in Zukunft nicht mehr leisten. Es muß daher jeder an den richtigen Arbeitsplatz gestellt werden. Doch wer hilft den Jungen und Mädchen bei der Berufswahl? Nicht weniger als rund 500 Lehr- und Alernerberufe machen dem Einzelnen den Ueberblick über das Berufsleben unmöglich. Die Berufsberater in ihren Sprechstunden und die HJ-Führerschaft in ihren Heimabenden machen es sich daher zur Aufgabe, bei der Berufswahl aufklärend mitzuhelfen. Daneben werden berufsunfähige Elternabende und berufsunfähige Wochen durchgeführt.

Der Reichsender Stuttgart bringt nun in diesem Zusammenhang eine interessante Sendereihe unter dem Thema: „Du suchst Deinen Beruf?“. Die Sendung erfolgt jeweils Dienstags von 18.30 bis 19.45 Uhr im Rahmen der Sendereihe „Aus Zeit und Leben“. Die Sendereihe wird am Dienstag, den 18. Oktober 1938, um 18.30 Uhr mit einer Sendung über die Frage: „Wer hilft Dir bei der Berufswahl?“ eröffnet. In der anschließenden Sendung am Dienstag, den 25. Oktober, stehen die sogenannten Mode- und Mangelberufe im Vordergrund. Weitere Sendungen reihen sich an: „Soll ich studieren?“ — „Vom Beruf des Mädchens“ — „Vom Rhythmus der bäuerlichen Arbeit“ — „Vom Leben und Schaffen des Bauhandwerkers“ — „Von den hausfraulichen Berufen“ und dergleichen. Im Rahmen der Sendereihe, die während des ganzen Winters durchgeführt wird, soll ein Einblick in das gesamte Berufsleben gegeben werden.

Die neuen Butterpreise

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan folgende Festpreise für Butter bei Abgabe durch die Molkerei an den Großverteiler festgelegt: Deutsche Markenbutter 137 RM., Deutsche Feine Molkereibutter 134 RM., Deutsche Molkereibutter 130 RM., Deutsche Landbutter 120 RM., Deutsche Kochbutter 114 RM. (je für 50 Kilo). Die Preise gelten einschließlich Fracht und Gebinde ab Verladestation des Erzeugers. Zu den genannten Preisen ist bei Lieferung von Butter in Stück von höchstens 500 Gramm ein Aufschlag bis zu 2 RM. je 50 Kilo zulässig. Für inländische Butter und gleichwertige Auslandsbutter werden bei Abgabe durch den Großverteiler oder die

Molkerei an den Kleinverteiler folgende Höchstpreise festgelegt: Markenbutter 143 RM., Feine Molkereibutter 143 RM., Molkereibutter 139 RM., Landbutter 128 RM., Kochbutter 122 RM. (je 50 Kilo). Die Preise gelten für Lieferung in Tonnen von 50 Kilo Inhalt kraftfrei Empfangsstation des Kleinvertellers. Bei Lieferung von Butter in Stück von höchstens 500 Gramm ist ebenfalls ein Aufschlag bis zu 2 RM. je 50 Kilo zulässig. Für geformte und ungeformte inländische Butter und gleichwertige Auslandsbutter werden folgende Verbraucherhöchstpreise festgelegt: Markenbutter 1.60 RM., Feine Molkereibutter 1.57 RM., Molkereibutter 1.52 RM., Landbutter (molkereimäßig hergestellt) 1.42 RM., Kochbutter (molkereimäßig hergestellt) 1.34 RM. (für je 500 Gramm). Für Butter, die vom Milderzeuger hergestellt ist, wird bei Abgabe an Verteiler ein Höchstpreis von 1.35 RM. je 500 Gramm festgelegt. Für inländisches Butterfett und gleichwertiges ausländisches Butterfett wird bei Abgabe durch den Kleinverteiler ein Verbraucherhöchstpreis von 1.80 RM. je 500 Gramm festgelegt.

Durlacher Filmschau

Großer Erfolg der Kammer-Vorstellungen mit dem ausgezeichneten Hans Albers-Film

„Fahrendes Volk“

dem Bildwerk, das nicht nur den Zirkus zeigt, wie ihn der Besucher sieht, der im Rund des Zuschauerraums sitzt und die Sensationen der Manege erlebt, sondern das vor allem und zuerst hinter die Kulissen führt, das uns teilnehmen läßt am Leben der Artisten in den Wohnwagen des gewaltigen Biermaß-Zirkus, ihren Sorgen und Nöten, ihren Freuden und ihrem Kampf um den Erfolg und damit um das tägliche Brot. Der Film gibt einen interessanten Einblick in das fesselnde Milieu eines Wanderzirkus, der mit über 60 Traktorzügen von Stadt zu Stadt zieht, heute hier, morgen da in seinem Riesenzelt ein Riesenspektakel zeigt. Das Leben der Zirkusmenschen, der Vaganten der Landstraße, auf der Achse der Wohnwagen, wird hier vor uns in prächtigen und auch dramatischen Szenen zum großen Erlebnis; vor dem Hintergrund eines solchen fahrenden Zirkus spielt die sensationelle Handlung dieses gewaltigen Films; der auch heute und an den kommenden Tagen dem Beifall der Einwohner von Durlach und seiner Umgebung begegnen wird.

Das neue Filmstück unseres Luis Trenkers, welches seit Freitag in den Stalattspielen läuft, wird des großen Erfolges wegen bis einschl. Donnerstag verlängert. Selten zuvor hat Trenker mit solcher Lust und Freude an einem Film gearbeitet, das Ergebnis ist ein ganz herrlicher, lustiger und fesselnder Film. Die zahlreichen Freunde Trenkers werden auch bei

diesem lustigen Film nicht seine grandiosen sportlichen Leistungen vermissen. Es gibt Spannung auf Spannung, aber das frohe Gelächter triumphiert am Ende. Der Kulturfilm „Gut Holz“ und die Fox Tönende Wochenschau vervollständigen das Programm.

Auch das Markgräntentheater verlängert bis einschl. Donnerstag „Konzert in Tirol“ mit Heli Zintzeller, Fritz Kampers, Hans Holt u. a. m. Scherz und Ernst im launischen Wechsel des Zufalls — Jugendfreude, Firt und Liebe, Kameradschaft, Verdächtigungen und ein originelles Konzert gewähren 2 Stunden Unterhaltung im besten Sinne des Wortes. Im Beiprogramm läuft der Tobis-Kurzfilm „Leichtsin“, der Kulturfilm „Alt-Regensburg“ und die Ufa-Tonwoche.

Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater.

Heute Dienstag findet in der Plagemiete B 3 eine Wiederholung des musikalischen Lustspiels von Berchoven und Zimpele „Das kleine Hofkonzert“ statt. Beginn 20 Uhr. — Morgen Mittwoch wird Beethovens einzige Oper „Fidelio“ als geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde gegeben werden. — Donnerstag, 20. 10. ist das ursprünglich angelegte Ensemble Gastspiel Agnes Straub mit Roland Schachts Komödie „Schauspielerin“ infolge eines Unfalls der Künstlerin abgejagt worden. Anstelle des Gastspiels findet eine Wiederholung des Lustspiels „Das kleine Hofkonzert“ statt.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 18. Oktober 1938.

Bad. Staatstheater: „Das kleine Hofkonzert“, 20 Uhr.

Stalatttheater: „Liebesbriefe aus dem Engadin“.

Markgräntentheater: „Konzert in Tirol“.

Kammerlichtspiele: „Fahrendes Volk“.

Colosseum: Varieté.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik und Kultur: Robert Krahetz; stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortl. für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortl. für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. IX. 3752. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Nach längerer dienstlicher Abwesenheit habe ich meine Praxis wieder aufgenommen

Karl Hitzfeld

staatl. gepr. Dentist
Leopoldstraße 3

Zurück

Dr. Ribstein



Krauses Mariechen
die weiß Bescheid...

Sie weiß, wie es kommt, wenn die Lauge beim Waschen nicht recht schäumen will. Wenn sie selbst erst einmal waschen wird, wird sie genau wie Mutter waschen: nämlich mit Perfl. Aber zuerst wird sie sich vor Verletzung der Lauge weiches Wasser machen. Man macht das durch Berühren einiger Handvoll Senf-Bleichsoda. So macht es die Mutter auch, und alle Nachbarinnen wundern sich, daß sie beim Waschen immer einen so guten und kräftigen Schaum hat.



* am besten 15 Minuten vorher!

Bekanntmachung.

Feldbereinigung in der Gemarlung Karlsruhe-Durlach — hier — Umlegung Durlach (Pfinz-Saalbach-Korrektionsgebiet.)

Zur Wahl des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft obigen Unternehmens gemäß § 271 der Reichsumlegungsordnung vom 16. Juni 1937 (RGBl. I S. 629) findet am

Freitag, den 21. Oktober 1938, 8.30 Uhr im Rathaus zu Durlach eine Versammlung der Beteiligten statt, zu der hiermit eingeladen wird.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1938.

Bad. Feldbereinigungsamt.

Möbl. Zimmer

sep. Eingang, von berufstätigem Fräulein gesucht. Angebote unter Nr. 546 an den Verlag.

1-Zimmerwohnung

mit Altbau zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Gdnes möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Filderkraut

fortwährend zu haben, wird auch gleich geschneitten

Röntg, Waldstraße 43

Auch werden Bestellungen fürs Dormwäldle bei Frau Ernst, Bachstr. 18 ertgegenommen.

Blumen-Kaffee

Mittwoch, 19., Donnerstag, 20. und Freitag, 21. Okt., abends 1/2 9 Uhr — 2 Uhr nachts

Gastspiel
Hans Wisk
der Meistergeiger
mit seinem fabelhaften Orchester
8 Cellisten

Tischbestellungen erbeten unter Ruf Nr. 680

Zu Versammlungszwecken geeigneter Raum mit Nebenraum zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 545 an den Verlag.

1 Zimmer-Ofen Kleiderschrank preiswert abzugeben Herrenstraße 1.

Kleinere **2-Zimmerwohnung** zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Winter-Fahrplan 1938/39

Der neue

des „Durlacher Tageblattes“ — „Pfinztäler Bote“, der beliebte Reiseberater in jedem Haus der Turmbergheimat mit dem Streckenverzeichnis der näheren und weiteren Umgebung

ist erschienen

und zum Preise von 10 Pfennig bei unseren Austrägern oder in der Geschäftsstelle, Adolf Hitlerstr. 53, zu beziehen.

Kein Volksgenosse aus der Turmbergheimat ohne den Winterfahrplan der Heimatzeitung „Durlacher Tagblatt“ — „Pfinztäler Bote“

Ein Film wird zum Tagesgespräch!

HANS ALBERS so vollkommen wie noch nie in dem großen Barlay-Cirkus-Film

Fahrendes Volk

der neue Millionen-Film der Tobis mit Francoise Rosay, Hannes Stelzer, Camilla Horn u. a.

Beginn: 6.15 und 8.30 Uhr

KA-LI

Badisches Staatstheater

Dienstag, 18. Okt. 1938

B 3. Th.-Gem. 1-100

Das kleine Hofkonzert

Musikal. Lustspiel a. d. Welt Carl Voglers von Berchoven und Zimpele von H. Regie: Michels. Musikal. Leitung: Bonn. Mitwirkende: Erwin de Freitas, Marlow, Fred Gröhinger, Böcker, Fienischer, Kloebe, Lindemann, Matthei, Rehner, Michels, Müller, Brüder, Rühl, Schudde, Steiner, Stodder v. d. Trend.

Anfang 20 Uhr Ende 23.15 Uhr

Preise C (0.75—4.55)

Haar Spezialisten

Untersuchung

Sprechzettel

Jeden Donnerstag von 10-12 u. 16-17 Uhr

Fernruf 7894

Gg. Schneider & Sohn, Fernr. Hauptstadt Karlsruhe, Reichstraße 10, nahe Albtal-Bahnhof

Junger Kaufmann

verheiratet, gute Kenntnisse im

Werbungs- und Reklamewesen, sucht Beschäftigung für seine

Freizeit. Rückfragen unter Nr. 537 an den Verlag erbeten

Ein Fahrknecht

sofort gesucht

Weingartenerstraße 31.

Leeres Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Gut erhaltenes eisernes Kinderbett

zu verkaufen Schleierstraße 13

Kleine Anzeiger

im „Durlacher Tageblatt“

„Pfinztäler Bote“

Dein bester Verkäufer